



SCHULPROGRAMM

GGG PALENBERG

Stand: März 2020

Gemeinschaftsgrundschule Palenberg

Auf der Houff 17a

52531 Übach-Palenberg

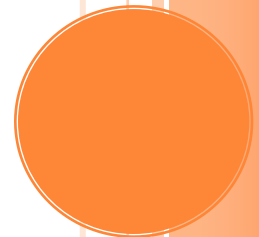
Tel.: 02451/909610

Fax. 02451/909612

OGS / Betreuung: Tel.:02451/6281752

E-Mail: ggs.palenberg@t-online.de

WEB: www.ggs-palenberg.de





Schulprogramm GGS Palenberg

Stand: März 2020

Inhaltsverzeichnis

1) Unsere Schule stellt sich vor	5
GGG Palenberg – Wir über uns	
Schule des Gemeinsamen Lernens	
Die Schuleingangsphase - Jahrgangsbezogener Unterricht	
Offene Ganztagsgrundschule	
Leitlinie	
Lernen mit Kopf, Herz und Hand	
Pädagogische Grundorientierung	
Entwicklungsbericht	
2) Grundschule (allgemein)	9
Aufgaben und Ziele der Grundschule	
Erziehungsauftrag der Grundschule	
Aufgaben der Grundschule	
3) Erziehen und Unterrichten	11
Einschulung und Anfangsunterricht	
Die vorschulische Sprachförderung	
Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule	
Konzept Mini-Schule	
Eingangsunterricht	

Unterricht/Klassenorganisation

- a) Unterricht
- b) Pädagogische Rahmenbedingungen des Unterrichts
- c) Unterrichtsformen
- d) Unterrichtstag
- e) Unterrichtsbeginn – offener Anfang
- f) Stundentafel

Hausaufgaben

1. Grundsätzliches
2. Dauer der Hausaufgaben
3. Hausaufgaben zu Hause
4. Hausaufgaben in der OGS
5. Vereinbarungen

Fordern und Fördern

Lernen und Leisten

Leseförderung

Üben

Zeugnisse, Förderplan, Förderempfehlung und Versetzung

Übergang zu weiterführenden Schulen

Unterrichtskonzepte

- LRS-Konzept
- Sprachförderung an der GGS Palenberg
- Verkehrserziehung
- Umwelterziehung
- Neue Medien/ Computer
- Vertretungskonzept

4) Schulleben

42

Schulordnung

- Regeln des Zusammenlebens
- Motto des Monats
- Streitschlichtung
- Gewaltpräventionstraining
- Silentiumstunde
- Notfallkarte - Supportklasse

Feste feiern oder feste feiern

- a) Einschulung
- b) Martinsumzug
- c) Weihnachten
- d) Karneval
- e) Schulwandertag
- f) Schulfest
- g) Verabschiedung der vierten Klassen
- h) Projekte

Fahrten und Ausflüge

Außerunterrichtlicher Schulsport

Außerschulische Lernorte

Schulbücherei

Elternarbeit

Förderverein

Kooperation mit Kindergarten und weiteren Schulen

5) Planung und Schulentwicklung

53

Fortbildungskonzept

Evaluation

Entwicklungsziele

Arbeitspläne

Rückblick

6) Kurzinformationen zu schulorganisatorischen Fragen

57

Arbeitsgemeinschaften

Ärztliche Untersuchungen

Aufsicht

Befreiung vom Unterricht

Begegnung mit Fremdsprachen

Beurlaubungen

Dauer des Besuchs in der Grundschule

Elternberatung/Elternsprechtage

Englisch

Entschuldigungen

Erziehungsberechtigte

Feuerwehrrübungen

Fotograf/in

Hitzefrei

JeKits
Klassenkasse
Klassenpflegschaft
Kontakt-Notfalladresse
Krankmeldung
Lehrerkonferenz
Lehrmittel/Schulbücher
Lernmittelfreiheit
Lernziele
Liederliste unserer Schule
Muttersprachlicher Unterricht
Religionsunterricht
Schulgesetz
Schulkonferenz
Schulobst und -gemüseprogramm
Schulpflegschaft
Schulweg
Schulveranstaltungen
Sport/Schwimmen
Sportfeste
Sprachförderung
Unfälle
VERA
Versicherungsschutz

1. Unsere Schule stellt sich vor

GGG Palenberg - Wir über uns

Die Gemeinschaftsgrundschule Palenberg ist eine offene Ganztagsgrundschule mit ca. 215 Kindern. An der GGS Palenberg gibt es im Schuljahr 2019/20 insgesamt 8 Klassen, deren Struktur sich wie folgt zusammensetzt:

- 2 Klassen der Jahrgangsstufe 1
- 2 Klassen der Jahrgangsstufe 2
- 2 Klassen der Jahrgangsstufe 3
- 2 Klassen der Jahrgangsstufe 4

Die Klassen sind in zwei verschiedenen Gebäuden untergebracht, die von einem gemeinsamen Schulhof aus zugänglich sind. Zur Schule gehört eine Sporthalle, die auf der anderen Straßenseite liegt und innerhalb weniger Minuten erreichbar ist. Die GGS Palenberg verfügt über einen großen Schulhof rund um die Gebäude, der viele Spielmöglichkeiten bietet.

Lehrerkollegium, Betreuungskräfte und Eltern betrachten es als ihre Aufgabe, möglichst allen Kindern das Erreichen der für die weitere Schullaufbahn nötigen Lernziele zu ermöglichen. Dies wird durch eine zielgerichtete Arbeit in einer angstfreien Atmosphäre bewirkt, wobei der ganzheitliche Aspekt eine entscheidende Rolle spielt: Die Kinder lernen nicht nur kognitiv, sondern mit „Kopf, Herz und Hand“.

Die Bemühungen der Schule werden tatkräftig vom Förderverein der GGS Palenberg unterstützt, der uns mit zusätzlichen finanziellen Mitteln versorgt, aber auch durch viele engagierte Aktionen erheblich zur Verbesserung des Schullebens beiträgt.

Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind eingeladen und aufgefordert, ständig an einer Verbesserung der Schul- und Lernsituationen mitzuwirken.

Die Grundschule legt das Fundament für den späteren Bildungsweg. Ihr Ziel ist es, alle Kinder frühzeitig gezielt individuell zu fördern und in ihrer Lernentwicklung zu unterstützen. Die Neuerungen und Reformen, die im Grundschulbereich umgesetzt werden unterstützen dieses Ziel.

Dazu zählen u.a. die Schuleingangsphase, die Einführung von Englisch als Unterrichtsfach, die offene Ganztagsgrundschule sowie die Durchführung landesweiter Lernstandserhebungen.

Schule des Gemeinsamen Lernens

Mit dem Schuljahr 2015/16 starteten wir als „Schule mit der Kultur des Behaltens“.

Kinder mit einer Behinderung haben laut der Gesetzesregelung einen Anspruch auf den Besuch einer Regelschule. Eine „Etikettierung“ von behinderten Kindern soll vermieden werden. Das Stadtgebiet benötigte eine dritte Schule des gemeinsamen Lernens, um die beiden GL- Schulen Boscheln und

Frelenberg zu entlasten. Dabei spielten geografische und räumliche Bedingungen eine Rolle, die die GGS Palenberg erfüllte.

Der erste Schritt, eine Schule des gemeinsamen Lernens zu werden, war die „Schule des Behaltens“. Unsere Schule behielt Kinder mit besonderem Förderbedarf und erhielt hierfür im Mai 2016 eine Sonderpädagogin, die die Kinder unterstützt. Die Umstellung zur Schule des Gemeinsamen Lernens dauert zwei Schuljahre. Diese erfolgte somit kleinschrittig und ermöglichte den Pädagogen und Pädagoginnen, sich auf die neue Situation einzustellen.

Im Schuljahr 2017/18 schließlich starteten wir als **Schule des Gemeinsamen Lernens**.

Die Schuleingangsphase – Jahrgangsbezogener Unterricht

Die Schuleingangsphase umfasst die Klassen 1 und 2 als Einheit. Die Verweildauer der Kinder in der Schuleingangsphase beträgt je nach Leistungsvermögen ein bis drei Jahre. Das bedeutet, dass leistungsstärkere Kinder die ersten beiden Klassen schneller durchlaufen können und leistungsschwächere Schüler ein weiteres Jahr zum Lernen erhalten, wenn sie es benötigen. Das dritte Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase wird nicht auf die Schulpflicht angerechnet. In der Schuleingangsphase wird verstärkt im Team unterrichtet, d.h. entweder unterrichten mehrere Lehrkräfte gemeinsam stundenweise in einer Klasse oder es werden Kleingruppen gebildet. Auf diese Art und Weise erreichen wir eine individuelle Förderung des einzelnen Schülers.

Offene Ganztagsgrundschule

Seit dem Schuljahr 2004/2005 sind wir eine offene Ganztagsgrundschule, deren Träger die AWO „spielend Lernen e.V. Heinsberg“ ist. Es besteht die Möglichkeit, das Kind bis 16.00 Uhr betreuen zu lassen. Unser Betreuungsteam besteht aus einem Team von acht Personen, das von der AWO eingestellt ist und zeitweise durch Honorarkräfte erweitert wird, die im Nachmittagsbereich weitere Arbeitsgemeinschaften anbieten.

Ein Kind wird für ein ganzes Schuljahr verbindlich für die OGS angemeldet. Der Beitrag beträgt seit dem Schuljahr 2019/20 60,-€/Monat für die Betreuung (soziale Staffelung 40,-€) und 40,-€/Monat für das warme Mittagessen.

Die Kinder haben nach Unterrichtschluss die Möglichkeit in der Betreuung zu spielen, zu basteln, zu arbeiten, ihre Hausaufgaben zu erledigen usw. Nach dem Mittagessen beginnen gegen 15.00 Uhr verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Hierzu gehören in diesem Schuljahr Sport, Fußball, Töpfern, Lesen, Experimentieren für Jungs in der wilden Kerle AG, Handarbeit, Tanzen, Spiele AGs, Kreativ AGs, Mädchenkram und Naturgeister.

Die OGS-Kinder werden in der ersten Woche der Herbst- und Osterferien und den letzten drei Wochen der Sommerferien betreut. Auch an den beweglichen Ferientagen (außer Rosenmontag) findet die Betreuung statt. Den Kindern wird in dieser Zeit ein spezielles Programm angeboten, das meist mit einem Motto verknüpft ist. Der Abschluss findet im Rahmen eines kleinen Festes statt, zu dem auch die Eltern eingeladen sind. Einmal im Schuljahr bieten die Betreuungskräfte eine Übernachtung mit den OGS-Kindern aus dem 4. Schuljahr an.

Leitbild für die Erstellung unseres Schulprogramms



Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen sich ihre Umwelt begreifen und verstehen.

- Sie nehmen zunächst mit ihren Sinnen etwas wahr: sehen, hören, fühlen, ...
- Dadurch wird ihr Gefühl, ihr Erleben angesprochen und aktiviert.

Durch eigenes Tun, Experimentieren, Erleben und Nachvollziehen, werden kognitive Fähigkeiten aktiviert. Das Neue kann so besser verstanden und behalten werden.

Die Gestaltung eines derartigen Unterrichts in der Grundschule ist nur möglich, wenn geeignete Medien, Lernmittel und Materialien zur Verfügung stehen.

Pädagogische Grundorientierung

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Grundschulkind, seinem altersgemäßen Entwicklungsstand und seinen Lernvoraussetzungen.

Bewährtes behalten wir bei und sind gleichzeitig offen für Neues. Auf diesem Weg begleiten uns Kinder, Kollegen, Eltern und alle weiteren schulischen und außerschulischen Partner, die uns in unserem Vorhaben ergänzen und unterstützen.

Ein bisheriger Entwicklungsbericht

Die Grundschule Palenberg überarbeitet und ändert ihr Schulprogramm in der Fassung von 2000/2003 seit Februar 2005. Zum Ende des Jahres 2005 wurde das Schulprogramm in einer ersten Endfassung veröffentlicht und dem Schulamt vorgelegt. Es ist bis dato als eine Zwischenbilanz unserer pädagogischen Arbeit zu sehen, da kontinuierlich und an den Inhalten dieses Programms prozessorientiert weiter gearbeitet wird.

Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 erfolgte eine erste Aktualisierung, die im Laufe eines neuen Schuljahres regelmäßig überarbeitet wird.

Grundlegende Änderungen wurden in 2009 vorgenommen.

Die letzte Aktualisierung erfolgte im März 2020.

2) Grundschule (allgemein)

Aufgaben und Ziele der Grundschule

aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW

Die Grundschule als die für alle Kinder gemeinsame Grundstufe des Bildungswesens hat auf der Grundlage der Landesverfassung und den Schulgesetzen sowohl einen Bildungs- wie auch Erziehungsauftrag. Dabei ist auf eine ganzheitliche Erziehung und Bildung gerichtet, die personale, soziale und fachliche Elemente als aufeinander bezogene Aufgaben umfasst.

Erziehungsauftrag der Grundschule

Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts, der die Mündigkeit in einer offenen und pluralen Gesellschaft zum Ziel hat, darauf ab,

- die Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen,
- tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln,
- Schüler und Schülerinnen zu solidarischem Handeln, zu Toleranz und Achtung der Menschenrechte, zu einem friedlichen miteinander sowie zur Achtung vor der Natur und der Umwelt zu erziehen,
- die Kompetenzen und Einstellungen anzubahnen, die die Schüler und Schülerinnen zu einer individuellen Gestaltung ihres Lebens, zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zu selbstständigem, lebensbegleitenden Lernen befähigen,
- Schlüsselqualifikationen anzubahnen wie Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Konzentrationsfähigkeit, lern- und Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Kreativität sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Aufgaben der Grundschule

Die Grundschule hat folgende Aufgaben:

- alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern,
- grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so zu vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder angepasst sind,

- durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens hinzuführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn zu schaffen,
- die Lernfreude der Schüler zu erhalten und weiter zu fördern,
- mit dem Elternhaus zum Aufbau verlässlicher Orientierungen für die Kinder zusammen zu wirken,
- vielfältige Möglichkeiten unmittelbarer Erfahrungen durch Eigentätigkeiten und zwischenmenschlichen Umgang zu schaffen,
- Orientierungshilfen zur kritischen Einschätzung der Medien und der durch sie vermittelten Inhalte und zur sinnvollen Nutzung der Medienangebote zu geben,
- die soziale Integration ausländischer Kinder zu fördern und das gemeinsame Leben und Lernen für interkulturelle Erfahrungen und Lernprozesse zu nutzen,
- die Kinder zu selbstständigem Arbeiten und verantwortlichem Handeln zu führen.

3) Erziehen und Unterrichten

Erziehen und Unterrichten ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens, der nicht nur durch die Richtlinien und Lehrpläne verankert ist. Es geht dabei um die verschiedenen Bereiche, die sich im alltäglichen Schulleben widerspiegeln. Hierzu gehören die sich anschließenden Bereiche.

Einschulung und Anfangsunterricht

Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, werden von ihren Eltern bis spätestens zum 15. November des Vorjahres zum Besuch der Grundschule angemeldet. Kinder, die nach dem Stichtag und im laufenden ersten Schuljahr das sechste Lebensjahr vollenden, können ebenfalls auf Antrag der Eltern hin angemeldet werden. Bei der Anmeldung arbeiten Kollegen bereits mit dem einzelnen Kind, um jedes Kind kennen zu lernen und einen ersten Eindruck zu gewinnen. Kinder, die sprachliche Schwierigkeiten bei der Anmeldung aufweisen und Kinder, die vorzeitig in die Schule aufgenommen werden, werden im November/Dezember im Kindergarten beobachtet.

Die schulärztliche Untersuchung zur Einschulung, die zeitlich später vom Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg durchgeführt wird, erstreckt sich auf den körperlichen Entwicklungsstand und die allgemeine, gesundheitlich bedingte Leistungsfähigkeit einschließlich der Sinnesorgane des Kindes.

Die Schulleitung berät die Eltern vor der vorzeitigen Aufnahme des Kindes in die Grundschule. Auch werden sie über eine evtl. verpflichtende Teilnahme ihres Kindes an einem vorschulischen Sprachförderkurs informiert. Die Beratung erstreckt sich aber auch über diesen Bereich hinaus.

Gestaltung des Übergangs Kindergarten-Grundschule

Im Vorschuljahr werden die angemeldeten Kinder bereits durch verschiedene Aktivitäten in Kooperation mit den Kindergärten an das schulische Leben herangeführt.

1. Halbjahr

Im 1. Halbjahr hospitiert die Sozialpädagogin im Wechsel in den Kindergärten. Durch die Hospitationen können die Kinder frühzeitig Vertrauen und eine Beziehung zur Schule aufbauen.

Der Informationsaustausch zwischen den Erzieherinnen und der Sozialpädagogin ist frühzeitig möglich.

Die Sozialpädagogin nimmt am Elternabend der Kindergärten teil und kann so frühzeitig die Eltern kennen lernen.

Die Schule hat dadurch die Möglichkeit, den Eltern frühzeitig die Information zu geben, dass Gutachten, Hilfen, etc. an die Schule gegeben werden, somit kann der Hilfeprozess früher gestartet und der Schulanfang erleichtert werden.

2. Halbjahr, Einführung der Mini-Schule

Die Sozialpädagogin lädt die Vorschulkinder 14tägig zur Schule ein. Sie lernen das Schulgebäude, die Turnhalle und die Bücherei kennen.

In den Räumen der OGS, die dem Kindergarten ähnlich sind, lernen die Vorschulkinder erste Gesprächs- und Verhaltensregeln in der Schule.

Durch das Kennenlernen wird den Schulneulingen die Angst vor dem Neuen etwas genommen, sie sind etwas weniger aufgeregt und erkennen sofort ein bekanntes Gesicht.

Angestrebte Förderung in den Bereichen Grafomotorik, der Basissinne auf spielerischer Art, Konzentration, spielerische Sprachförderung, Grobmotorik, Feinmotorik.

Konzept „Mini-Schule“

Die **Minischule** schließt die Lücke zwischen Schuldiagnostik im Herbst und der Einschulung im Sommer.

Von Ende Januar bis Mitte Juni können die Vorschulkinder eine Minischule in der GGS Palenberg besuchen. Die Minischule findet einmal alle 14 Tage für max. 2 Stunden in unserer Schule in den Räumen der OGS statt und wird von unserer Sozialpädagogin durchgeführt und von Lehrkräften unseres Kollegiums begleitet. *An 15 Vormittagen lernen und spielen ca. max. 15 Kinder in der Gruppe und werden so auf das Lernen in der Schule vorbereitet.*

Die Minischule ist ein Schultag „in Miniatur“: Die Kinder lernen die Schule von außen und innen kennen, schließen erste Freundschaften und verlieren so eventuelle Ängste. Es gibt Lernzeiten, Gesprächskreise, gemeinsame Spielzeiten, Pausen und natürlich auch kleinere Hausaufgaben. Abläufe und Inhalte passen sich dem Entwicklungsstand der Kinder an. Gewohnheiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Kinder zuhause und/oder im Kindergarten erworben haben, werden aufgegriffen und auf den Schulalltag übertragen. Grundsätzliche Lernvoraussetzungen wie: einander Zuhören, Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit, Sprache, Motorik, visuelle und auditive Wahrnehmung, richtige Stifthaltung werden geübt bzw. vertieft. Die Kinder sammeln Vorerfahrungen zum Lesen, Schreiben und Rechnen. Es werden jedoch keine Lerninhalte aus dem 1. Schuljahr (Buchstaben, Zahlen, etc.) vorgearbeitet.

Eingangsunterricht

„In den ersten Schulwochen machen die Kinder grundlegende Erfahrungen: Sie lernen Erwachsene als Lehrerinnen und Lehrer sowie Kinder als Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Sie erfahren die Institution Schule mit ihrer Zeit- und Raumeinteilung und lernen, mit schulischen Aufgabenstellungen und Arbeitsformen umzugehen.“

Der Schulbeginn und die Schulumgebung werden von den Lehrpersonen so gestaltet, dass die Kinder die ihnen vertraute Form des täglichen Lebens, des Spielens und Arbeitens, der Bewegung und des Sports vorfinden.

Gleichzeitig ermöglicht die Schule den Kindern, unverzüglich neue Erfahrungen zu machen und sich unbekanntem Anforderungen zu stellen. Dazu gehören auch und besonders ein kindgemäßer Einstieg in das Lesen- und Schreiben lernen und der konkrete Umgang mit Mengen und Zahlen als Einstieg in die Mathematik. Auf diese Weise kommt die Schule der natürlichen Neugier und Lernbereitschaft der Schulanfänger entgegen.

In der täglichen Auseinandersetzung mit neuen Inhalten führen die Lehrpersonen die Kinder behutsam an schulische Arbeitsformen und Aufgabenstellungen heran, die für ein erfolgreiches und selbstständiges Lernen und Arbeiten unerlässlich sind. Gleichzeitig schaffen solche Lernsituationen vielfältige Anlässe zu gemeinsamem Tun, ermöglichen Erfahrungen im Miteinander und führen auf natürliche Weise zu sozialem Lernen. Die Lehrpersonen unterstützen diesen Prozess, indem sie die Kinder stufenweise an ein „Regelwerk des Miteinander“ heranführen.

Unterricht/Klassenorganisation

a) Unterricht

Ein durstiger Rabe fand einen Topf mit Wasser, das er jedoch vom hohen Topfrand aus nicht erreichen konnte. Da holte der Rabe im Schnabel einen Stein und ließ ihn in das Wasser fallen. Er versuchte wieder zu trinken, doch das Wasser schien nicht gestiegen. Er holte wieder einen Stein und wieder einen und noch einen, und nach langer Zeit und vielen Mühen war das Wasser im Topf so hoch gestiegen, dass der Rabe es erreichen und seinen Durst stillen konnte.

Diese Geschichte mag verdeutlichen, wie Lehrpersonen im Unterricht der Grundschule gesteckte Lernziele erreichen:

- durch täglich neue, sorgfältige Planung des Schulalltags
- durch tägliches Lesen, Schreiben, Rechnen, ...
- durch tägliches Sichern der Unterrichtsergebnisse

kurz: durch eine Vielzahl kleiner und kleinster Lernaktionen, die jede für sich allein keinen Lernfortschritt erkennen ließen.

Die unterrichtliche Arbeit an der Schule orientiert sich an den Richtlinien und Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen. Dort heißt es u.a.:

„Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. Neben vielfältigen individuellen Begabungen treffen hier Kinder mit und ohne Behinderungen unterschiedlicher sozialer oder ethnischer Herkunft, verschiedener kultureller Orientierungen und religiöser Überzeugungen aufeinander. Aufgabe der Grundschule ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und sie durch eine umfassende und differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit für das gemeinsame Lernen der Kinder zu nutzen. Unterricht, Erziehung und Schulleben schaffen verbindliche gemeinsame Lern- und Lebensbezüge. Diese Zielsetzung wird unterstützt durch den Ausbau von Grundschulen zu offenen Ganztagschulen. Bildung, Erziehung individuelle Förderung und Betreuung werden als pädagogische Leitidee konzeptionell miteinander verzahnt, um Kindern mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit zu ermöglichen.“ (RL, 2008, S.12)

„Der Unterricht ist der Kern der schulischen Arbeit. Er dient der Entwicklung grundlegender allgemeiner und inhaltsbezogener Kompetenzen, dem Aufbau einer Wissensbasis und der Anbahnung von Schlüsselqualifikationen. Die Schule eröffnet zugleich Erfahrungsräume, in denen kognitives Lernen mit praktischem, künstlerisch-kulturellem, gestalterischem, sportlichem, religiösem und sozialem Lernen verknüpft ist. Der Unterricht umfasst daher gleichermaßen fachliches und fächerübergreifendes Lernen. Es ist Aufgabe der Grundschule, die Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Kinder aufzugreifen und sie mit den Anforderungen fachlichen und fächerübergreifenden Lernens zu verbinden.“ (RL, 2008, S.12)

Darüber hinaus wird bei der Auswahl und Anordnung der Ziele und Inhalte der Stand der erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und didaktischen Diskussion berücksichtigt.

Damit ist klar:

- Ziele und Inhalte des Unterrichts sind nicht beliebig, sondern durch Richtlinien und Lehrpläne vorgeschrieben.

- Ziele und Inhalte des Unterrichts können von den Richtlinien und Lehrplänen abweichen, sofern sich dies aus der didaktischen Diskussion ergibt.

Alle an der Schule tätigen Lehrpersonen verständigen sich regelmäßig in Diskussionen und Gesprächen über den aktuellen Stand der didaktischen Diskussion und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Arbeit an unserer Schule. Dafür sind regelmäßige Dienstbesprechungen, Konferenzen, Teamsitzungen und auch Fachkonferenzen eingerichtet.

b) Pädagogische Rahmenbedingungen des Unterrichts

- Deutsch

Bereiche des Faches

1. Sprechen und Zuhören

Beurteilungsschwerpunkte

- verstehend zuhören
- Gespräche führen
- zu anderen sprechen
- szenisch spielen

Rhythmisierung

- ständige Beobachtung in Unterrichtsgesprächen
- regelmäßige Erzählkreise
- Beobachtung der Partner- und Gruppenarbeit
- Lesekonferenzen
- Rollenspiele

Beurteilungsbereiche

- Qualität und Quantität der Beiträge
- Artikulation und Lautstärke beim Sprechen
- altersgemäßer Wortschatz
- grammatikalisch richtiges Sprechen
- situationsangemessenes Sprechen
- korrekte Darstellung von Sachverhalten und Geschehnissen
- Erzählen von Erlebnissen in einer sinnvollen Reihenfolge
- Diskussionsbereitschaft und Engagement in Partner- und Gruppenarbeit

2. Schreiben

Beurteilungsschwerpunkte

- über Schreibfertigkeiten verfügen
- Schreibkriterien beachten
- Texte verständlich, situationsgerecht und adressatenbezogen verfassen
- Richtig abschreiben können
- Wörter nachschlagen können
- Texte selbstständig kontrollieren und weitgehend selbst korrigieren können
- Schreibkonferenzen

Rhythmisierung

- wöchentliche Verschriftlichung der Wochenenderlebnisse
- situationsgebundene Verschriftlichung von Geschehnissen (z.B. nach Ferien, einem Ausflug, Theaterbesuch usw.)

Beurteilungsbereiche

- Planung, Gestaltung und Überarbeitung von Texten
 - a) mit Bearbeitungshilfen durch die Lehrperson
 - b) ohne Hilfestellung seitens der Lehrperson

Beurteilungsschwerpunkt „Richtig schreiben“

Die Bewertung der Rechtschreibleistung richtet sich nach den Vorgaben bzw. Anforderungen des Lehrplans. Es werden nur die Fehler bewertet, die sich auf den bereits im Deutschunterricht thematisierten Lernbereich beziehen.

Rhythmisierung

- 2x im Schuljahr Durchführung des HSP
- Lernstandsüberprüfungen passend zum Sprachbuch „Bausteine“

3. Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Beurteilungsschwerpunkte

- über Lesefähigkeit verfügen
- Texte mithilfe von erlernten Lesestrategien erschließen
- Texte vorlesen
- Eigens verfasste Texte präsentieren
- Umgang mit Medien

Bewertung

- Sinnentnehmendes Lesen
- Lesefluss und Betonung bei geübten Texten
- Lesefluss bei ungeübten Texten

Weitere Bewertungsbereiche

- Nutzung der Schulbücherei
- Qualitative und quantitative Nutzung des Antolin-Leseprogramms
- Vortragen von Texten
- Internetrecherche am Computer

- Mathematik

Der Mathematikunterricht in der Grundschule ist ein Beitrag zur allgemeinen Denkerziehung der Kinder. Die mathematischen Fähigkeiten - das Beherrschen der vier Grundrechenarten, des Einmaleins und der schriftlichen Rechenverfahren, die Verfügbarkeit geometrischer Grunderfahrungen und das Können, sich Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsweisen zu erschließen - sind das "Handwerkszeug", die Grundanforderungen des Mathematikunterrichts. Sie sind die Voraussetzung zum Erkennen und Begründen mathematischer Strukturen, Zusammenhänge und Verfahren.

Im Mathematikunterricht kommt es darauf an, sich individuelle Lernwege zu erschließen, eigene Lösungsstrategien und Lösungsverfahren zu finden, bei Problemen nicht aufzugeben, sondern gemeinsam mit Partnern Lösungsversuche zu probieren. Rechenwege müssen sauber und für andere nachvollziehbar aufgeschrieben werden.

Das bei uns seit dem Schuljahr 2009/2010 eingeführte Lehrwerk „Flex und Flo“ besteht aus jeweils vier Themenheften, einem Lernplanheft und einem Diagnoseheft sowie weiteren ergänzenden Materialien. Die Themenhefte werden bei uns in der ersten Klasse als Verbrauchsmaterial angeschafft. Ab der Klasse 2 werden die Themenhefte den Kindern als Ausleihmaterial zur Verfügung gestellt. Außerdem wird dieses Ausleihmaterial durch ein Arbeitsheft und ein Trainingsheft, in welche die Kinder hineinschreiben dürfen, ergänzt. Für Freiarbeitsphasen gehören zum Lehrwerk zusätzlich noch eine Box mit Karteikarten und eine Spielebox.

Die einzelnen Themenhefte sind das zentrale Element für einen flexiblen Mathematikunterricht. Das Konzept sieht die Aufteilung der Inhalte in vier Themenhefte vor. Diese Aufteilung orientiert sich an den Lernbereichen des Lehrplans: Arithmetik, Geometrie und Größen und Sachrechnen. Ab der zweiten Klasse wird der Bereich Arithmetik in zwei Themenhefte unterschieden: „Addieren und Subtrahieren“ sowie „Multiplizieren und Dividieren“. Die verschiedenen Themenhefte unterstützen das offene Arbeiten, sodass die Lehrkräfte der GGS Palenberg und die Kinder gemeinsam entscheiden können, wie sie ihr eigenes Mathematiklernen aufbauen und entwickeln.

Im Mathematikunterricht ist es wichtig, eine positive Grundeinstellung zum mathematischen Arbeiten aufzubauen und Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit zu entwickeln. Dies gelingt eher durch spielerische, alltagsnahe Lernsituationen, die an die Lebenswirklichkeit und die individuellen Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen.

Die Kinder rechnen mit Größen aus den Bereichen Längen, Gewicht, Rauminhalt, Flächeninhalt, Geld, Zeit und Stückzahl. Beim Messen, Wiegen oder bei Preisberechnungen erweitern sie ihre Rechenfertigkeit. Dazu gehört auch der Umgang mit Lineal, Waage und Zollstock. Durch Schätzen und Überschlagsrechnungen sollen Kinder zu einer realistischen Größenvorstellung gelangen.

Beim handelnden Umgang mit Flächen und Körpern (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis, Würfel) entdecken die Kinder geometrische Phänomene unserer Welt und erweitern so ihre mathematischen Grundkenntnisse.

Um eine bestmögliche Leistungstransparenz zwischen Elternhaus und Schule zu gewährleisten, verwenden wir neben anderen Diagnosemitteln auch das Diagnoseheft des Lehrwerks. Dieses sieht neben einer Eingangsdiagnostik zur Bestimmung der Lernausgangslage Lernstandserhebungen nach jedem Themenbereich vor. Dadurch erhalten sowohl die Kinder, Eltern als auch Lehrkräfte direkt Rückmeldung über den individuellen Leistungsstand des Kindes. Durch das offene Arbeiten mit Flex und Flo kann das Kind individuell entscheiden, wann es die Lernstände schreibt und somit seinen Lernweg aktiv mitgestalten.

Das Unterrichtsmaterial bietet zur weiteren Öffnung des Unterrichts in jedem Themenheft differenzierte Aufgaben an. Zusätzlich gibt es Stationen zu einzelnen Themen, die sowohl qualitativ als auch quantitativ differenziert werden.

Des Weiteren wird durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Fachkollegen und Bereitstellung aller erprobten Materialien versucht, die Qualität des Unterrichts ständig zu verbessern.

In den ersten Schulwochen wird zunächst der Zahlenraum bis 10 sukzessiv eingeführt und mit der Strichliste und dem Würfelbild als strukturierte Zahldarstellung verknüpft. Auch das Schreiben der Zahlen nimmt in den ersten Schulwochen einen hohen Stellenwert ein. Neben dem Lehrwerk wird dies individuell durch das Ertasten von Zahlen, dem Schreiben in der Luft, an der Tafel oder in Sand, etc. erarbeitet. Der handlungsorientierte Umgang ist uns besonders wichtig. Dafür benutzen wir zum Teil auch selbst hergestellte Materialien wie z.B. Tastsäckchen, die mit unterschiedlichen Materialien gefüllt sind, Ziffern auf Schmirgelpapier oder aus Velours, Dominos, Steckwürfel, Plättchen, Zahlenstreifen, -tafeln und -büchern, Legespiele oder auch Spiele wie Abzählverse, Zähllieder und Fingerspiele. Dadurch wird Mathematik für die Kinder begreifbar und bereitet ihnen in der Regel viel Spaß und Freude.

Des Weiteren werden in den ersten Schulwochen zunächst die kognitiven Fähigkeiten der Schulanfänger überprüft, die für eine erfolgreiche Mitarbeit im Mathematikunterricht notwendig sind. Zeigen Kinder im Umgang mit bestimmten Aufgaben Schwierigkeiten, könnte dies ein Hinweis auf eine mögliche Schwäche sein und es gilt so früh wie möglich, mit Hilfe von individuellen Plänen und ausgesuchten Stütz- und Arbeitsmaterialien eine gezielte Förderung in Gang zu setzen. Zusätzlich können individuell Aufgaben für Kinder mit besonderen mathematischen Fähigkeiten zusammengestellt werden.

Der Zahlenraum wird im Laufe des ersten Schuljahres bis 20 erweitert. Dies wird durch verschiedene Materialien wie zum Beispiel Rechenschiffchen, Magnetbilder und -ziffern oder einem Zahlenstrahl (auch begehbar) unterstützt.

Dieser handelnde und problemorientierte Zugang wird in allen folgenden Schuljahren fortgeführt. So erhalten die Kinder einen Einblick in die Anwendungsmöglichkeiten, die Mathematik bietet.

Im zweiten Schuljahr wird die systematische Erweiterung des Zahlenraumes bis 100 durch Magnethundertertafeln mit Ziffernplättchen und Hundertertafeln für die Hand des Schülers sowie von den Schülern selbst erstellte Hunderter-Bücher unterstützt.

Durch differenzierte Aufgabenstellungen wird den individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten unserer Schüler Rechnung getragen. Das notwendige formale „Üben“ wie bei der Addition und Subtraktion mit ein- bzw. zweistelligen Zahlen sowie die Einführung der Multiplikation, der Division und des Einmaleins im Mathematikunterricht wird ergänzt durch interessante, auch fächerübergreifende Aufgaben aus dem Lebensumfeld oder bestimmten Interessengebieten der Kinder. Hier können sie eigene Aufgabenstellungen entwickeln und ihre eigenen Vorstellungen zur Lösung oder Bewältigung der Aufgaben einbringen und ausprobieren. Im zweiten Schuljahr wird zusätzlich das Schreiben ins Heft vertieft und geübt.

Die systematische Erweiterung des Zahlenraums bis 1000 im dritten Schuljahr wird durch zum Teil selbst hergestellte 1000er-Bücher, das Legen von Zahlen mit Plättchen auf der Stellenwerttafel und dem gemeinsamen Zählen von z.B. 1000 Steckwürfeln unterstützt.

Im 4. Schuljahr wird der Zahlenraum bis zur Millionen mit Hilfe von Punktefeldern, dem Zahlenstrahl und der Stellenwerttafel erweitert. Des Weiteren wird der Umgang mit dem Taschenrechner eingeführt. Er soll primär den Schülern die Möglichkeit bieten, ihre Rechenleistung in den Grundrechenarten in Form einer Selbstkontrolle zu überprüfen.

Unser Mathematikunterricht ist neben den inhaltlich zu erwerbenden Kompetenzen auch darauf ausgerichtet, dass die Kinder lernen, die Mathematik zu versprachlichen, Begründungen anregen, argumentieren und miteinander kommunizieren. So kommt der Kreativität der Schüler eine wesentliche

Bedeutung zu. Durch entdeckendes Lernen sollen ihnen die Unterrichtsinhalte auf spielerische Art näher gebracht werden, indem u. a. ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge mit in den Unterricht einbezogen werden. Die Richtigkeit dieser Vorschläge wird gemeinsam im Unterricht diskutiert, überprüft und begründet. Dadurch entwickelt sich ein flexibles Denken, die Kinder lernen verschiedene Lösungswege und Herangehensweisen kennen und können diese nutzen.

Dies geschieht in der Regel unter Berücksichtigung der verschiedenen eingeübten Sozial- und offenen Unterrichtsformen wie z.B. durch fächerübergreifende Tages- und Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Lernen an Stationen oder durch Werkstattarbeit, in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit.

Zu Beginn der Mathematikstunden findet meist eine kurze Kopfrechenphase statt. Dies kann in Form von Spielen als auch durch das selbstständige Stellen und Lösen von Aufgaben durch die Schülerinnen und Schüler stattfinden.

Durch gemeinsame Absprachen und Planung des Unterrichts der Lehrer besteht auch die Möglichkeit für Kinder von Parallelklassen, ihre unterschiedlichen Unterrichtsergebnisse zu präsentieren, zu vergleichen und zu diskutieren.

Seit vielen Jahren nimmt unsere Schule mit den Kindern der dritten und vierten Schuljahre am Känguru Wettbewerb teil.

Känguru der Mathematik – das ist:

- ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für rund 6 Millionen Teilnehmer in über 60 Ländern weltweit
- ein Wettbewerb, der einmal jährlich am 3. Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet und als freiwilliger Klausurwettbewerb an den Schulen unter Aufsicht geschrieben wird
- eine Veranstaltung, die die mathematische Bildung in den Schulen unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern soll
- ein Einzelwettbewerb, bei dem in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 3/4 und 5/6 bzw. je 30 Aufgaben in den Klassenstufen 7/8, 9/10 und 11–13 zu lösen sind
- ein Wettbewerb mit großen Teilnehmerzahlen: in Deutschland sind sie von 184 im Jahr 1995 auf etwa 852.000 im Jahr 2015 gestiegen

- Sachunterricht

Aufgaben und Ziele

Das Fach Sachunterricht unterstützt die Schüler(innen) bei der Entwicklung von Kompetenzen, mit deren Hilfe sie ihre Lebenswelt erschließen und gestalten können.

Es werden fachspezifische Methoden vermittelt, die sowohl in unterrichtlichen Kontexten, als auch an außerschulischen Lernorten nötig sind, um zu sachgerechten und überprüfbaren Arbeitsergebnissen zu kommen.

Wenn Lernergebnisse dokumentiert, erklärt und reflektiert werden, ergibt sich auch ein enger Bezug zu anderen Fächern wie Deutsch und Mathematik.

Bereiche

Natur und Leben
Technik und Arbeitswelt
Raum, Umwelt und Mobilität
Mensch und Gemeinschaft
Zeit und Kultur

Diesen Bereichen und ihren Schwerpunkten sind Kompetenzerwartungen zugeordnet, die zum Ende der Schuleingangsphase bzw. zum Ende der Klasse 4 erreicht werden sollen.

Leistungs- und Lerndokumentation

Die Leistungen der Schüler(innen) werden für alle nachvollziehbar und transparent bewertet. Alle erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen fließen in die Bewertung ein.

Grundlage dafür sind Portfolios, das Führen von Fachheften bzw. Schnellheftern und Lernzielkontrollen.

Lehrwerke/Unterrichtsmaterialien

Schlag nach (im Sachunterricht) 1 / 2 und 3 / 4
CVK - Kästen
Experimentierkästen
Schautafeln und Karten
Atlanten: Dierke Weltatlas; Atlas NRW, Atlas zur Kartenkunde
Elemente aus anderen Lehrwerken, Kopiervorlagen *und Werkstätten zum Sachunterricht*
TOP NRW - Arbeitsheft (Klasse 3)
TOP Deutschland - Arbeitsheft (Klasse 4)
Kreis Heinsberg ganz nah – Sach- und Heimatkundebuch für das 3. und 4 Schuljahr

Außerschulische Lernorte

Buchhandlung
Denkmal zum Steinkohlebergbau
Naherholungsgebiet/Schulumgebung:
Sammeln, beobachten, erkunden
Besuch der Stadt Aachen
Karlskapelle
Feuerwehr
Aachener Tierpark

Arbeitsformen

Einzelarbeit
Partnerarbeit
Gruppenarbeit
Kurz-Referate
Internetrecherche
Werkstattarbeit
eigenverantwortliches Arbeiten:
Selbstkontrolle, Selbstreflexion

- Kunst/ Textile Gestaltung:

Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern.

Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt.

Das Fach Kunst fördert die Bereitschaft der Kinder, sich selbständig und kritisch mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, der Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen.

Der Lehrplan Kunst untergliedert das Fach in die folgenden Bereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten.

Beim Gestalten in den verschiedenen Materialfeldern gelangen die Kinder vom Erproben der Materialien, Techniken und Werkzeuge über das zielgerichtete Gestalten zum Präsentieren ihrer Arbeitsergebnisse.

Dementsprechend ergeben sich in diesen sechs Bereichen jeweils die Schwerpunkte:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Zielgerichtet gestalten
- Präsentieren.

- Musik

Im Musikunterricht gilt es vor allem, Freude und Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. Des Weiteren sollen ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit zur Entfaltung kommen und so ihre musikalischen Kompetenzen entwickelt werden. Dabei ist es wichtig, dass an die unterschiedlichen musikalischen Fähigkeiten, individuellen Begabungen und praktischen Erfahrungen der Kinder angeknüpft wird.

Da Musik eine wirkungsvolle Form zwischenmenschlicher Verständigung ist und auch ohne Sprache auskommen kann, haben hier auch Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten besondere Chancen, sich beim „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“ verständlich zu machen und dabei Erfolgserlebnisse zu haben. Somit leistet der offene, aktive Umgang mit Musik einen wichtigen Beitrag zum sozialen und kooperativen Lernen.

Der Lehrplan Musik untergliedert das Fach Musik in folgende Bereiche:

- Musik machen
- Musik hören
- Musik umsetzen
- Sich über Musik verständigen - dieser Bereich erhält seine Bedeutung nur in Verbindung mit den drei ersten Bereichen.

Im Musikunterricht an unserer Schule wirken diese Kompetenzbereiche integrativ zusammen, wobei das Hören in allen Bereichen eine Voraussetzung ist und gleichzeitig weiterentwickelt wird.

Dazu bietet das Musikwerk „Rondo 1/2“ und „Rondo 3/4“ aus dem Mildenberger Verlag eine solide Grundlage. Des Weiteren arbeiten wir mit Kolibri-Liederbüchern, den Klassenhits und der abonnierten Musikzeitschrift „Grundschule Musik“, welche viele ergänzende Möglichkeiten zur Auseinandersetzung und zum Umgang mit Musik bietet.

Ritualisiertes Singen, jahreszeitliche Lieder und Lieder zu kirchlichen Festen/ schulischen Feiern und Projekten, Lieder aus aller Welt gehören unabhängig von den Unterrichtsreihen zum Liederrepertoire eines Schuljahres. Unsere Schule besitzt einen Musikraum mit einem E-Piano und Orff-Instrumentarium.

Zur Leistungsbewertung werden Schnellhefter; Fachhefte; in Partner-, Gruppen- oder Einzelarbeit angefertigte Referate; Gruppenquiz am Ende einer Unterrichtsreihe, sowie praktische Leistungen eines jeden Kindes aus allen Bereichen herangezogen und den Kindern transparent gemacht.

JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen

JeKits ist ein kulturelles Bildungsprogramm in der Grundschule, das auf der Kooperation von Schule und außerschulischem Partner – in unserem Fall mit der Musikschule in Erkelenz – basiert.

Unsere Schule nimmt seit dem Schuljahr 2015/2016 teil.

JeKits will Kindern die Erfahrung des Instrumentalspiels, des Tanzes oder des Singens als ästhetisches Handeln in der Gruppe ermöglichen.

Das über zwei Jahre vom Land NRW geförderte Programm startet mit den zweiten Klassen unserer Schule. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen und musizieren, singen und tanzen gemeinsam im Klassenverband für eine Wochenstunde innerhalb der Stundentafel. Die Kinder entdecken mit Liedern und Stimmspielen die Vielfalt der eigenen Stimme. Unterrichtet wird grundsätzlich im Tandem.

Im zweiten JeKits-Jahr entschied sich die Schule für den Schwerpunkt „Singen“. Zurzeit wird mit angemeldeten Kindern in zwei kostenpflichtigen Wochenstunden ein Mini-Musical einstudiert, das bis zum Jahresende 2016 zur Aufführung kommen wird. Die Kinder lernen verschiedene Liedformen kennen und sich durch Gesten und Bewegungen rhythmisch zu begleiten. Unterstützt wird das Singen im JeKits-Chor durch verstärkten Stimmbildungsunterricht. Die Kinder entwickeln einen zunehmend differenzierten Umgang mit der Stimme und erweitern ihre gesanglichen Fähigkeiten. Dies stärkt die Wahrnehmung der eigenen Stimme als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel in künstlerischen Prozessen.

- Englisch

Durch das Erlernen von Englisch in der Grundschule, wird ein wichtiger Grundstein für eine frühe Zwei- und Mehrsprachigkeit der Kinder gelegt.

Die Aufgaben des Faches Englisch in der Grundschule sind die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen, die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen, das Erlernen elementarer sprachlicher Mittel sowie der Erwerb von wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens. Die Kinder werden aufgeschlossen und neugierig gegenüber der fremden Sprache und gegenüber den Erfahrungen, Verhaltensweisen und Werten der Menschen, deren Sprache sie erlernen, da der Englischunterricht immer wieder Situationen des Interkulturellen Lernens bietet. Im Vordergrund des Englischunterrichts in der Grundschule steht die entdeckende und experimentierende Auseinandersetzung mit der englischen Sprache.

Um den Erwerb kommunikativer fremdsprachiger Kompetenzen unter schulischen Bedingungen zu begünstigen, ist ein bestimmter didaktisch-methodischer Rahmen notwendig, der durch die folgenden Elemente maßgeblich bestimmt wird:

- Freundliche und restriktionsfreie Lernatmosphäre
- Kindgemäßer Themen- und Situationsbezug
- Inhaltsgebundene Vermittlung
- Beachtung der vier sprachlichen Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben)
- Visualisierung
- Einüben und Anwenden der Sprachstrukturen

- Lernen lernen

Die folgenden Kompetenzen werden von allen Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau erwartet.

1) **Kommunikation und sprachliches Handeln:**

- Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung

2) **Interkulturelles Lernen:**

- Lebenswelten erschließen und vergleichen, Handeln in Bewegungssituationen

3) **Verfügbarkeit sprachlicher Mittel:**

- Aussprache und Intonation, Wortschatz und Redemittel, Grammatik, Orthographie

4) **Methoden**

- Lernstrategien und Arbeitstechniken, Umgang mit Medien, Experimentieren und Reflexion über Sprache

- **Evangelischer Religionsunterricht**

Im ev. Religionsunterricht wird den Kindern die Möglichkeit gegeben,

- eine Fragehaltung und das Suchen nach Antworten auf grundlegende Fragen des Menschen zu entwickeln und zu vertiefen.
- die Überlieferung der Bibel und ihre Darstellungsformen als häufig bildhafte - Ausdrucksformen von Lebens- und Glaubenserfahrungen wahrzunehmen.
- grundsätzliche Sinnfragen und ethische Probleme zu erkennen und zu erörtern.
- Sinnangeboten der biblischen Überlieferung und des Glaubens damit in Beziehung zu setzen.
- grundlegende Kenntnisse zu den Grundfragen des christlichen Glaubens und zu biblischen Überlieferungen zu erwerben.

In der Auseinandersetzung mit biblisch-christlichen Lebensdeutungen werden Einstellungen und Haltungen angebahnt wie:

- das eigene Leben als Geschenk Gottes sehen.
- Empathie für andere, Achtung vor Menschen anderer Religionen, Achtung gegenüber anderen Weltanschauungen und Lebenseinstellungen entwickeln.
- sich um ein menschenfreundliches und solidarisches Miteinander bemühen, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Mit den Lernperspektiven

- Identität entwickeln
- Gemeinschaft leben
- Verantwortung übernehmen
- Hoffnung schöpfen

ergeben sich folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Miteinander leben
- Wir leben in Gottes Schöpfung
- Gott begleitet auf dem Lebensweg
- Gott sucht den Menschen - Menschen suchen Gott
- Jesus lebt und verkündet das Gottesreich
- Jesus Christus begegnen.

Leistungsbewertung

„Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.“
(Lehrplan ev. Religionslehre 19.03.2008)

Wir führen keine schriftlichen Lernzielkontrollen in Form von Tests durch. Zur Bewertung werden folgende Leistungen herangezogen:

- Anstrengungsbereitschaft
- mündliche Mitarbeit
- in Gruppen erbrachte Leistungen (auch soziale Kompetenzen)
- Lernfortschritte
- schriftliche und praktische Arbeiten

Gottesdienste

Gemeinsam mit Vertretern der beiden christlichen Gemeinden St. Theresia und der Erlöser-Kirche, die in Übach-Palenberg vertreten sind, werden mehrmals im Jahr ökumenische Gottesdienste geplant und durchgeführt. An jedem 1. Mittwoch im Monat findet in der ersten Stunde ein Wortgottesdienst mit der ev. Gruppe aus den 3. und 4. Schuljahren statt. Zu Beginn des Schuljahres findet ein ökumenischer Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler, am Schuljahresende ein ökumenischer Abschlussgottesdienst für die Viertklässler statt. Die Gottesdienste finden in der kath. Kirche statt.

- Kath. Religionslehre

„Der katholische Religionsunterricht ist theologisch geprägt aus der christlichen Überzeugung, dass Gott in der Geschichte der Menschen und zu ihrem Heil wirkt, das Evangelium diese Erfahrung in Person und Botschaft Jesu Christi unwiderruflich zum Ausdruck bringt und die Kirche diese Botschaft weitergibt und erfahrbar macht.“ (aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Seite 167 ff)

Die Aufgabe des Religionsunterrichts besteht neben der Vermittlung von strukturiertem und lebensbedeutsamem Grundwissen über den Glauben darin, mit Formen des gelebten Glaubens vertraut zu machen sowie die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit zu entwickeln und zu fördern. Dabei ist jeder Unterricht bemüht, Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Achtung vor anderen Menschen, Gerechtigkeit und Solidarität zu fördern. Im Besonderen will er die Kinder befähigen, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu bestaunen, zu befragen und zu deuten. In fragenden und nachdenklichen Gesprächen werden die großen menschlichen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Herkunft und Zukunft des Menschen und nach Gott gestellt. Dabei ist die Symbolsprache eine wesentliche Ausdrucksform, sowohl die der Alltagssprache als auch die der religiösen

Überlieferung. In manchen Situationen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass einige Fragen offen bleiben und nur ansatzweise und nicht immer endgültig beantwortet werden können.

Der Religionsunterricht lebt davon, dass Schüler/innen eine Wechselbeziehung zwischen der Auslegung christlicher Tradition und ihren eigenen Lebenserfahrungen herstellen. Da die Schüler/innen multikulturell aufwachsen, gehören zum katholischen Religionsunterricht auch die Kenntnisse anderer Religionen, insbesondere die des Judentums und des Islam sowie die Kenntnisse ihrer religiösen Praxis.

Der Lehrplan untergliedert das Fach katholische Religion in fünf verbindliche Bereiche mit verschiedenen Schwerpunkten. Diesen Schwerpunkten werden Kompetenzerwartungen zugeordnet, die verbindlich festlegen, welche Leistungen von Schülern und Schülerinnen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erwartet werden. Dabei wird zwischen inhaltsbezogenen, allgemeinen fachbezogenen Kompetenzen, Haltungen und Einstellungen unterschieden.

Die fünf Bereiche sind untereinander vernetzt, wobei der Bereich „Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen“ die zentrale Stellung im Religionsunterricht einnimmt. Biblische Bezüge werden in keinem Bereich außer Acht gelassen.

Bereiche und Schwerpunkte

- I. Ich, die anderen, die Welt und Gott
 - Nach sich und nach den anderen fragen
 - Über das Zusammenleben nachdenken
 - Nach Gott suchen und fragen
 - Die Welt als Schöpfung Gottes deuten

- II. Religion und Glauben im Leben der Menschen
 - Symbole, Bilder und Sprechweisen verstehen lernen
 - Den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen
 - Verschiedene Religionen kennen lernen

- III. Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
 - Das Alte Testament – die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel – in Beispielen kennen lernen, deuten und mit der Lebenssituation in Verbindung bringen
 - Aus dem Buch Genesis und dem Buch Exodus
 - Von Propheten
 - Aus den Psalmen
 - Das Neue Testament – das Heilshandeln Jesu (und das Leben der ersten christlichen Gemeinden) – in Beispielen kennen lernen, deuten und mit der Lebenssituation in Verbindung bringen
 - Aus den Kindheitsgeschichten Jesu von Nazareth
 - Von Jesu Leben in Worten und Taten
 - Passion und Auferstehung
 - Das Land der Bibel kennen lernen
 - Die Bibel als eine Sammlung von Büchern und als das Buch der Kirche entdecken

IV. Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche

- Christliche Gemeinden erkunden
- Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen
- Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten
- Vom Auftrag der Kirche im Dienst am Menschen erfahren

V. Maßstäbe christlichen Lebens

- Verantwortung erkennen und übernehmen
- Schuld erkennen – Vergebung erfahren
- Sich an Vorbildern orientieren

Leistungsbewertung:

Grundlagen für die Bewertung sind schriftliche, mündliche und praktische Arbeiten.

Schriftlich:

- Ordentlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Vollständigkeit und Inhalt des Schnellhefters
- Schriftliche Hausaufgabenüberprüfung
- Referate

Mündlich:

- Mitarbeit
- Einbringen eigener Ideen
- Reflexion von Arbeitsergebnissen

Praktisch:

- Rollenspiele
- Aktive Teilhabe am Gottesdienst

- Sport/ Schwimmen

Der Sportunterricht in der Grundschule ist auf den Erwerb vielfältiger Bewegungshandlungen ausgerichtet. Diese werden in 10 Inhaltsbereiche gegliedert. Nachfolgend sind die Inhaltsbereiche in einer Grafik dargestellt.

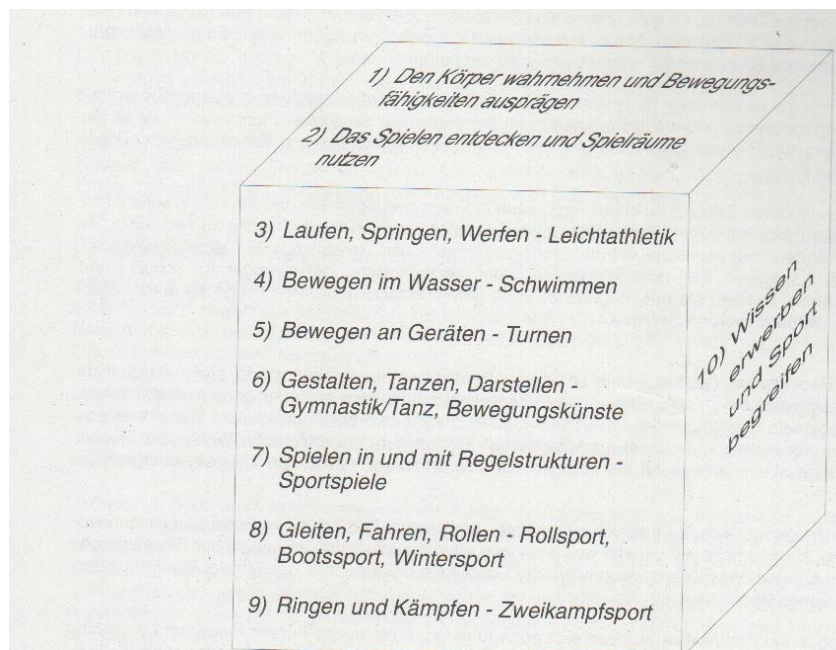


Abb. 1: Inhaltsbereiche des Schulsports

Das eigentliche Ziel des Sportunterrichts ist jedoch darin zu sehen, den Kindern Spaß an der Bewegung zu vermitteln und ihnen Perspektiven für die persönliche Freizeitgestaltung durch Sport aufzuzeigen. Der Gesundheitsaspekt steht dabei im Mittelpunkt.

Durch Spiel und Sport lassen Kinder sich auf unterschiedlichste individuelle Erfahrungen ein. Sie müssen sich ihnen stellen und sich mit ihnen auseinandersetzen. In der Gruppe können daher unterschiedlichste Erfahrungen gesammelt und in die Gestaltung des Unterrichts eingebracht werden. So wird die Lebenswirklichkeit der Kinder aufgegriffen und die Motivation geschaffen, durch eine mündige Teilhabe den Unterricht mitzugestalten. Dieser gemeinsame Verständigungsprozess führt durch das Prinzip des erziehenden Unterrichts zu einer Wertorientierung, die auf dem Verständnis von Fairness, Befolgung von Regeln und die Einsicht in ihre Veränderbarkeit basiert.

c) Unterrichtsformen

Den Lehrkräften stehen verschiedene Unterrichtsformen zur Verfügung, die gemäß der jeweiligen Klassensituation (jahrgangshomogene Klassen) gewählt werden:

a) Lehrerzentrierter Unterricht

- Frontalunterricht
- Lehrervortrag
- Einzelarbeit

b) Offener Unterricht

- Partner- und Gruppenarbeit
- Freiarbeit in Form von Stations- und Werkstattarbeit
- Freiarbeit in Form von Tagesplan und Wochenplan
- Integration der Leselernbegleitung in Freiarbeitsphasen (z. B. durch Unterstützung der Eltern)
- Schreib- und Mathekonferenzen

Im Zuge der veränderten Lebenssituation heutiger Kinder sollte der Schwerpunkt auf Formen des offenen Unterrichts liegen.

„Der Unterricht fördert die Fähigkeit und die Bereitschaft, das eigene Lernen bewusst und zielgerecht zu gestalten und mit anderen zusammenzuarbeiten. Die Lehrkräfte legen deshalb Wert auf eigenständiges und selbstverantwortliches Lernen. Bezogen auf die Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler bietet der Unterricht sowohl Gelegenheit zum Lernen in angeleiteter Form als auch in offenen Lernformen, in denen Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentieren, dokumentieren und ihre Arbeiten bewerten. In diesen Zusammenhang gehören auch die Arbeit nach einem Wochenplan, die Freie Arbeit, Formen der Projektarbeit sowie der Einsatz von Portfolios. Indem durch unterschiedliche fachliche Aufgabenstellungen auch das Lernen selbst zum Thema wird, gewinnen Kinder Verständnis für ihre Lernwege. Sie lernen erfolgversprechende Methoden anzuwenden, sie erwerben und setzen Lernstrategien problemlösend ein und lernen aus Fehlern. Das Lernen zu lernen und ein Leben lang lernfähig zu bleiben, ist für das Leben in der heutigen Gesellschaft von besonderer Bedeutung.“ (RL, 2008, S.14)

d) Unterrichtstag

Der Schulvormittag stellt sich folgendermaßen dar:

Um einzelnen Lerninhalten ihren natürlichen Raum, ihre notwendige Zeit geben zu können, ist der Vormittag durch Lernphasen geprägt. Bewegungs- und Entspannungspausen gewährleisten die notwendige Aufnahmefähigkeit und Konzentration der Kinder. Die Kinder werden in ihrer Schuleingangsphase überwiegend von einem Lehrer, dem Klassenlehrer unterrichtet, der durch weitere Kollegen im Team Unterstützung erfährt. In den Jahrgangsklassen 3 und 4 wird der Unterricht zunehmend mehr durch Fachlehrer abgedeckt.

e) Unterrichtsbeginn – offener Beginn

Das Klingelzeichen zeigt morgens früh um 7.45 Uhr den Beginn des offenen Unterrichts an. Die Kinder kommen selbstständig in die Klassen und beginnen mit der ersten Arbeitsphase, die sowohl die Förderung als auch die Forderung des einzelnen Kindes beinhaltet. In dieser Phase erfolgt bereits eine Unterstützung durch den jeweiligen Lehrer. Um 8.00 Uhr geht die Förderphase in die erste Unterrichtsstunde über.

Unsere Unterrichtszeiten verteilen sich wie folgt:

ab 7.45 Uhr	Offener Unterrichtsbeginn - Förderzeit
8.00 Uhr	Beginn 1. Unterrichtsstunde
8.45 Uhr	Beginn 2. Unterrichtsstunde
9.30 - 9.50 Uhr	Bewegungspause
9.50 – 10.00 Uhr	Frühstückspause
10.00 Uhr	Beginn 3. Unterrichtsstunde
10.45 Uhr	Beginn 4. Unterrichtsstunde
11.30 Uhr-11.45 Uhr	Bewegungspause
11.45 Uhr	Beginn 5. Unterrichtsstunde
12.30 Uhr	Beginn 6. Unterrichtsstunde
13.15 Uhr	Ende des Schulvormittags

f) Stundentafel

Der Unterricht umfasst die Lernbereiche/Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, Sport, Musik, Kunst/Textilgestaltung, Religionslehre und den Förderunterricht. Die Stundentafel gibt die Stundenanteile vor, die für die Fächergruppen und einzelnen Fächer vorgesehen sind. Sie enthält keine feste Regelung für die einzelne Schulwoche, sondern sie gibt eine für das ganze Schuljahr anzustrebende anteilige Aufteilung der Gesamtstundenzahl an. Die Schule kann den Stundenplan für die einzelne Klasse nach den konkreten Bedürfnissen der Schüler und den personellen und räumlichen Möglichkeiten im Rahmen der anzustrebenden Aufteilung der Gesamtstundenzahl ausgestalten.

Stundentafel der Ausbildungsordnung Grundschule

Gesamtunterrichtszeit in Wochenstunden	Schuleingangsphase		Klasse 3 25-26	Klasse 4 26-27
	1. und 21-22	2. Jahr 22-23		
Deutsch, Sachunterricht Mathematik, Förderunterricht	12		14 - 15	15 - 16
Kunst, Musik	3-4		4	4
Englisch	2*		2	2
Religionslehre	2		2	2
Sport	3		3	3

*Ab 2008/2009 wird Englisch in Klasse 1 verbindlich und ab 01.02.2009 mit zwei Stunden pro Woche unterrichtet.

Der tägliche Unterrichtsablauf berücksichtigt nach der jeweiligen pädagogischen Situation auch nicht fachgebundene Aktivitäten (z.B. Spiel, Arbeitsgemeinschaften) nach Maßgabe der Richtlinien und Lehrpläne.

Der Unterricht ermöglicht während des gesamten Bildungsgangs die Begegnung mit Sprachen.

Zusätzlich: Muttersprachlicher Unterricht im Umfang von in der Regel 4 Wochenstunden, hauptsächlich Türkisch

Dieser findet seit dem Schuljahr 2017/18 dienstags von der 1.-4. Stunde für alle Klassenstufen angebunden an den Religionsunterricht und donnerstags von der 5.-8. Stunde für die Klassen 1-4 statt.

Anmerkung: Von der für die einzelnen Fächer oder Fächergruppen angegebenen Anzahl der Schülerwochenstunden kann die Schule in begründeten Fällen geringfügig abweichen.

Hausaufgaben

1. Grundsätzliches

Hausaufgaben sind immer wieder ein Berührungspunkt zwischen Schule und Elternhaus, durch die Eltern immer wieder einen Einblick in die Unterrichtsarbeit gewinnen können.

Laut Richtlinien sollen sich die Hausaufgaben aus dem Unterricht ergeben und das in der Schule Gelernte soll zu Hause geübt und vertieft werden. Hausaufgaben können aber auch der Vorbereitung des Unterrichts dienen oder Aufgaben mit Erkundungs- und Vorbereitungscharakter sein, durch die die Kinder außerschulische Erfahrungen in den Unterricht miteinbringen können.

2. Dauer der Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen ohne Hilfe und in angemessener Zeit gemacht werden können. Für die Klassen 1 und 2 sollten ca. 30 Minuten als Richtwert und für die Klassen 3 und 4 ca. 45 Minuten gelten. Um auch bei den Hausaufgaben dem individuellen Lernweg der Kinder gerecht zu werden, können diese in Art und Umfang differenziert werden.

Wir haben uns dazu entschieden, die Kinder in Klasse 1 und 2 nach folgendem Prinzip Hausaufgaben bearbeiten zu lassen: montags und mittwochs im Fach Mathematik, dienstags und donnerstags im Fach Deutsch. In Klasse 3 und 4 bearbeiten die Kinder je nach Bedarf Hausaufgaben für beide Fächer täglich.

Es lässt sich in der Praxis nicht immer vermeiden, dass einzelne Kinder länger an den Hausaufgaben sitzen werden. Aufgabe der Eltern oder OGS-Hausaufgabenbetreuung ist es dann unmittelbar Rücksprache mit den Lehrkräften bzw. den Eltern (z.B. über das Hausaufgabenheft) zu halten, um über die Situation des Kindes zu berichten und gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei sollten die Eltern und Erzieherinnen beobachten, ob das Kind konzentriert arbeitet oder länger braucht, weil es sich ablenken lässt.

3. Hausaufgaben zu Hause

Hausaufgaben werden von den Kindern möglichst selbständig erledigt. Eine Hilfestellung der Eltern in formaler Hinsicht (gute Arbeitsbedingungen, Interesse zeigen, über die Unterrichtsinhalte sprechen) ist wichtig und erwünscht.

Hausaufgaben sollten gewissenhaft angefertigt werden, da sie zum Lernfortschritt beitragen. Häufiges Fehlen der Hausaufgaben ist von Nachteil für das einzelne Kind. In solchen Fällen wird die Lehrkraft Kontakt mit den Eltern suchen.

4. Hausaufgaben in der OGS

Die Kinder, die unsere Betreuung bis 16 Uhr besuchen, haben dort Gelegenheit ihre Hausaufgaben anzufertigen. Das Betreuungspersonal kann die Hausaufgaben der Kinder nicht auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüfen. Auch hier sollen sich die Eltern am Ende eines Nachmittags Zeit nehmen, sich die Aufgaben zeigen zu lassen, um wie auch oben schon erwähnt, den Einblick in die Unterrichtsarbeit und den Überblick über die Lernfortschritte des Kindes zu behalten.

5. Vereinbarungen, damit Hausaufgaben erfolgreich erledigt werden können

Die Lehrkräfte notieren die Hausaufgaben stets übersichtlich an einer Tafel.

Sie geben den Schülerinnen und Schülern angemessen Zeit, die Hausaufgaben abzuschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler notieren die Hausaufgaben in einem Hausaufgabenheft. Sie erledigen die Hausaufgaben stets zu Hause oder in der OGS. Sie achten täglich darauf,

1. das Mäppchen in Ordnung zu halten (angespitzte Stifte, Tintenpatronen, Radiergummi, Lineal, Kleber, Schere etc.)
2. alle Arbeitsblätter einzuheften und
3. den Schulranzen für den nächsten Tag vollständig zu packen.

Die OGS-Betreuer stellen eine ruhige Arbeitsatmosphäre während der Hausaufgabenbetreuung sicher.

Die Eltern stellen sicher, dass ihr Kind die Zeit, die Ruhe und den Raum erhält, die Hausaufgaben zu erledigen. Sie unterstützen es bei den täglichen Vorbereitungen (Mäppchen, Ordnen der Arbeitsblätter, Ranzen packen).

Fördern und Fordern Lernen und Leisten

Die Schule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. Die Kinder verfügen über unterschiedliche Lern- und Leistungsstände sowie unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Daher muss Schule **differenzieren, individualisieren und fördern.**

Durch Differenzierung soll ein bewusstes, selbstständiges Lernen und Handeln des einzelnen Kindes gefördert und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten. Dazu gehören individuelle Hilfen bei Lernrückständen oder besonderen Problemen, aber auch die Förderung bei besonderen Begabungen und Neigungen. (vgl. RL, 2008, S. 12)

Die vom Lehrer bestimmten Formen der Differenzierung werden durch solche ergänzt, in denen Kinder ihren Lernprozess weitgehend selbstständig planen und gestalten können. Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts bemühen sich die Lehrpersonen, die Kinder als einzelne Individuen zu sehen, die ein eigenständiges, zu ihnen passendes Lernangebot verdienen. Jede Lehrperson neigt in ihrer Planung zu unterschiedlichen Formen der Differenzierung, Formen, an die „ihre“ Kinder gewöhnt sind und mit denen sie erfolgreich umgehen.

Um dem unterschiedlichen Lernen der Kinder gerecht zu werden bedienen sich die Lehrpersonen unter anderem folgender unterrichtsorganisatorischer Hilfen:

- Arbeit mit einem Wochenplan
- Freie Arbeit
- zusätzliche Materialien zur Veranschaulichung oder Übung
- weiterführende Aufgabenstellungen
- weiterführende Medien
- Arbeit am PC, die den Unterricht ergänzt

- klassen- oder jahrgangsübergreifende Projekte
- differenzierte Hausaufgabenstellung
- differenzierte Aufgabenstellungen in Lernzielkontrollen

Inhalte und Formen des Unterrichts müssen sicherstellen, dass alle Kinder in der Grundschule erfolgreich arbeiten und lernen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn die individuellen Unterschiede der Kinder bei der Planung und Organisation des Schulalltags genügend Berücksichtigung finden.

Diese Differenzierung erfolgt im Rahmen des „normalen“ Unterrichts und auch im Förderunterricht, der für entsprechende Kinder zusätzlich angeboten wird. Dieser stellt sicher, dass auch Schüler mit Lernschwierigkeiten das Bildungsziel der Grundschule erreichen können.

Der Förderunterricht setzt dort ein, wo die Unterschiede im Entwicklungs- und Leistungsstand im differenzierenden Klassenunterricht nicht ausreichend aufgefangen werden können.

Im Förderunterricht können die Lehrpersonen sich den einzelnen Kindern in einer kleinen Gruppe mehr zuwenden. Damit können sie auf die besondere Lernsituation jedes Einzelnen eingehen und ihm Lernerfolg und damit Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit vermitteln.

Ebenso wird auch Schülern, die schneller lernen, die Möglichkeit gegeben durch entsprechende Förderung und Differenzierung ihr Lernangebot zu vertiefen und zu erweitern.

Leseförderung

Die Leseförderung an der GGS Palenberg besteht aus mehreren Bausteinen:

1. Lernen am Modell

Bereits ab der ersten Schulwoche gehört regelmäßiges Vorlesen aus Kinderbüchern zum festen Bestandteil des Unterrichts.

2. Schulbücherei

Die Schulbücherei eröffnet vor allem Kindern aus bildungsferneren Elternhäusern neue Erlebnisräume und besitzt somit eine wichtige kompensatorische Funktion für benachteiligte Kinder.

Die einzelnen Klassen haben feste "Büchereistunden" in ihren Stundenplan eingebaut.

Auf Grund der engagierten Eltern unserer Schulgemeinde haben die Kinder einmal die Woche (ein fester Plan regelt Ausleihe und Rückgabe) die Gelegenheit, Bücher auszuleihen.

3. Antolin – die kombinierte Lese- und Medienförderung

Mit dem Zugang zu Antolin explodierte die Lesemotivation innerhalb der Schule geradezu. Möglichst schon Ende des ersten Schuljahres wird mit Antolin gearbeitet. Daher gilt: Wer lesen kann, darf Bücher bearbeiten und das machen manche Kinder bereits in der ersten Klasse. In regelmäßigen Abständen bekommen die Kinder Urkunden

4. Vorlesetag

Je nach Interesse und Möglichkeiten können die Kinder der dritten/vierten Klasse am bundesweiten Vorlesetag in den Kindergarten gehen und dort den Vorschulkindern vorlesen. Für beide Seiten ist das ein großer Gewinn: Die Kleinen

freuen sich über den Besuch der Schüler und lernen neue Bücher kennen, die Großen präsentieren Ihre Lesefähig- und -fertigkeiten.

5. Welttag des Buches

Am Tag des Buches besuchen die Kinder der vierten Klassen die örtliche Buchhandlung, um dort ein kostenloses Buch "Ich schenk dir eine Geschichte" zu erhalten und die Buchhandlung besser kennen zu lernen.

Üben

Üben und Wiederholen sind wesentliche Bestandteile des Lernens in der Grundschule. Sie ermöglichen den Kindern, das Gelernte bis zur sicheren Beherrschung zu festigen und auf diese Weise einen bleibenden „Besitz“ zu erwerben. Dabei ist einsichtigem Üben der Vorzug vor rein mechanischem Wiederholen zu geben.

Üben als Sicherung von Unterrichtsergebnissen erstreckt sich auf alle Lernbereiche und sollte in regelmäßigem Rhythmus erfolgen, oft sogar täglich (Übung in Mathematik, Wiederholung im Sachunterricht, Übung im Rechtschreiben, ...).

Damit regelmäßig wiederkehrende Übungen die Kinder nicht ermüden und „langweilen“, gestalten die Lehrpersonen die Wiederholungen möglichst in sinnvollen Zusammenhängen, abwechslungsreich, auch spielerisch.

Üben vermittelt den Kindern besonders eindrucksvoll die Erfahrung des Könnens; dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihre Anstrengungsbereitschaft gefördert. Um die Kinder auch zur Selbstständigkeit zu erziehen, empfiehlt sich die Auswahl von Übungen mit Ergebniskontrolle.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses eines Kindes Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung des Kindes sein. Bei der Beratung über den Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler durch die Schule soll sie eine wesentliche Hilfe sein.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne orientieren. Die Leistungsbewertung soll dem Konzept einer ermutigenden Erziehung entsprechen. Sie soll den Kindern Mut machen und sie zu neuen Anstrengungen und zu verstärkter Leistungsbereitschaft führen.

In diesem Sinne stellen die Lehrpersonen den Lernerfolg der Kinder im Hinblick auf die Aufgabenstellung fest und berücksichtigen dabei ihren persönlichen Lernzuwachs. Dabei gehen sie auch den Hinweisen nach, inwieweit die Lernsituationen kindgemäß gestaltet, das angelegte Anforderungsprofil stimmig und die Ergebnissicherung ausreichend waren. Insofern bedeutet Überprüfung des Lernerfolges auch immer eine Überprüfung der Lehrtätigkeit.

Kinder können nicht alle zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Zeitraum gleiche Leistungen erbringen. Gleiche Aufgabenstellungen für alle Kinder führen zwangsläufig zu Über- oder Unterforderung. Deshalb sind differenzierte Aufgabenstellungen auch für die Leistungsüberprüfung notwendig – ermöglichen sie doch den Kindern, ihr persönliches Können unter Beweis zu stellen.

Eine einheitliche Festlegung der Leistungsbewertung wurde am 18.09.2014 in der Schulkonferenz beschlossen:

sehr gut	=	bis 97 % aller Punkte
gut	=	bis 85 % aller Punkte
befriedigend	=	bis 70 % aller Punkte
ausreichend	=	bis 50 % aller Punkte
mangelhaft	=	bis 25 % aller Punkte
ungenügend	=	< 25% aller Punkte

Beispiel:

Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Klasse 2 - 4

Pro Halbjahr werden mindestens 3 Lernzielkontrollen geschrieben. Die Inhalte dieser Lernzielkontrollen ergeben sich aus den erarbeiteten Inhalten der Bereiche Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen sowie Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten.

Die Leistungsbewertung erfolgt durch eine festgelegte Punkteverteilung, wobei Lernzielkontrollen erst ab Klasse 3.2 mit einer Note versehen werden.

sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
100% - 97%	96% - 85%	84% - 70%	69% - 50%	49% - 25%	24% - 0%

Im Unterricht werden unter der „Sonstigen Mitarbeit“ prozessbezogene Kompetenzen, wie aktive Mitarbeit, Problemlösen, Argumentieren, Modellieren, Darstellen und Kommunizieren mit in die Bewertung einbezogen.

Daraus ergibt sich ein Leistungsstand, der im Zeugnis mit den erreichten Kompetenzniveaus seinen Ausdruck findet.

Klassenarbeiten/Tests

In den Klassen 1 und 2 werden ergänzend zur Beobachtung und Beurteilung der Lernprozesse und Arbeitsergebnisse der Kinder Lernkontrollen zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts durchgeführt (mündlich und schriftlich). Dabei werden auch Anstrengungen und persönliche Lernfortschritte bewertet.

Die Lernkontrollen (z.B. Ab-, Auf- und Nachschreibeübungen; Partnerdiktate; Lückentexte, -sätze und -wörter; schriftliche und halbschriftliche Rechenübungen) sind Bestandteil des Lernprozesses. Sie werden in Klasse 1 und 2 nicht benotet. Sie sind gegebenenfalls mit schriftlichen Hinweisen versehen, die die Kinder ermutigen, ihr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und zur Verbesserung der Lernleistung beizutragen.

Zur Ermittlung der Note in Rechtschreiben werden neben den Diagnose-Diktaten auch Abschreibtexte, in der Schule selbst verfasste Texte oder Hausaufgaben herangezogen. *(gerade in der Überarbeitung)*

In den Klassen 3 ab dem 2. Halbjahr und in Klasse 4 werden nur die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung in den Lernbereichen Mathematik und Deutsch mit Noten versehen, alle anderen schriftlichen Lernkontrollen werden nicht benotet.

In Klasse 3 werden im Mai eines jeden Jahres landesweite Vergleichsarbeiten in Mathematik und Deutsch geschrieben (siehe Anhang unter VERA).

Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist die Note in Englisch versetzungsrelevant.

Zeugnisse

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2 erhalten jeweils zum Ende des Schuljahres ein Zeugnis. Die Klassen 3 und 4 erhalten zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres ein Zeugnis.

Noten gibt es erst ab dem 2. Halbjahr des 3. Schuljahres (Schulkonferenzbeschluss vom 05.05.2014).

In den Zeugnissen der Klassen 1 bis 3 sind Kriterien zum Arbeits- und Sozialverhaltens so wie Kompetenzen zu den einzelnen Lernbereichen aufgeführt. Eine Bewertung erfolgt durch Ankreuzen dieser Kompetenzen.

Hinweise der verschiedenen Fachlehrer zu einzelnen Fächern sind gegebenenfalls unter „Bemerkungen“ zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 erhalten Notenzeugnisse. Im ersten Halbjahr erhalten sie zusätzlich eine Empfehlung für die weiterführenden Schulen.

Förderplan/ Förderportfolio (ab 12.12.2016)

Zweimal im Jahr (November/ April) finden Sprechtermine für die Eltern statt, bei denen sie ein Förderportfolio für ihr Kind besprechen und eine Kopie davon erhalten.

Diese Förderportfolios enthalten genau wie die Zeugnisse Kompetenzen. Förderbedarf wird darin durch Ankreuzen und falls die Notwendigkeit besteht, durch Bemerkungen verdeutlicht. Durch die

Förderempfehlung und das Gespräch wird den Eltern der Leistungsstand ihres Kindes transparent gemacht.

Auch Lernzielkontrollen weisen bereits darauf hin, ob Förderbedarf in bestimmten Bereichen besteht.

In einem zweiten Teil finden sich zu den einzelnen Förderbereichen Förderpläne, die mit den Eltern ebenfalls besprochen werden und ggf. eine gemeinsame Arbeit an der Erreichung der Förderziele vereinbart wird.

Förderempfehlung

Schülerinnen und Schüler, deren Versetzung gefährdet ist, und ihre Erziehungsberechtigten erhalten zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. Dasselbe gilt im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Erstmals erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Lern- und Förderempfehlung zum Halbjahr des zweiten Schulbesuchsjahres.

Versetzung

„Der Übergang von der Klasse 1 in die Klasse 2 erfolgt ohne Versetzung, der Übergang in die Klasse 3, 4 und 5 jeweils durch Versetzungsentscheidung.“

„Eine Schülerin oder ein Schüler ist zu versetzen, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erbracht wurden, darüber hinaus auch dann, wenn aufgrund der Gesamtentwicklung zu erwarten ist, dass in der nächst höheren Klasse eine hinreichende Förderung und eine erfolgreiche Mitarbeit möglich sind.“

Sollte sich zeigen, dass einzelne Kinder möglicherweise die Lernziele einer Klasse in umfangreichem Maße nicht erreichen, so führen die Lehrpersonen rechtzeitig Gespräche mit den Erziehungsberechtigten mit dem Ziel, die Gründe für diese Misserfolge zu beleuchten. Gleichzeitig suchen alle Beteiligten nach Lösungen und Hilfen, um ein erfolgreiches Mitarbeiten in Zukunft zu gewährleisten.

Sollten alle Hilfsmaßnahmen nichts nützen und eine weitere erfolgreiche Mitarbeit des Kindes in der derzeitigen Lerngruppe unmöglich werden, so beraten die Lehrpersonen untereinander und mit den Erziehungsberechtigten bzgl. der individuellen Entwicklung und der Schullaufbahn des Kindes.

Die Schuleingangsphase ermöglicht es den Kindern ggf. drei Jahre in der Klasse 1/2 zu verweilen oder bei besonderem Lernerfolg und sehr guten Leistungen auch schon nach einem Jahr die Klasse 1/2 zu verlassen.

Übergang zu weiterführenden Schulen

Im ersten Schulhalbjahr der Klasse 4 informiert die Grundschule über die Bildungsgänge in den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I und das örtliche Schulangebot.

Anschließend berät die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer mit den Eltern in einem persönlichen Gespräch über die weitere schulische Förderung des Kindes.

Die Empfehlung für die Schulform ist Teil des Halbjahreszeugnisses.

Darin ist die Schulform Realschule oder Gymnasium zu benennen, für die das Kind nach Auffassung der Grundschule geeignet ist. Des Weiteren wird gegebenenfalls eine Schulform genannt, für die das Kind nach Auffassung der Grundschule mit Einschränkung geeignet ist. Außerdem werden die Gesamtschule und die Sekundarschule benannt.

Über die Empfehlung und deren Begründung entscheidet die Klassenkonferenz als Versetzungskonferenz. Die Eltern melden die Schülerin oder den Schüler unter Vorlage des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4, einschließlich der Empfehlung, an einer Schule der von ihnen gewählten Schulform an.

Wollen die Eltern ihr Kind an einer Schulform anmelden, für die es mit Einschränkung geeignet ist, so müssen die Eltern vor ihrer endgültigen Entscheidung an einem Beratungsgespräch der in Blick genommenen weiterführenden Schule teilnehmen.

Mit der Ausgabe des Halbjahreszeugnis in Klasse 4 erhalten die Eltern einen Anmeldeschein, der die Empfehlung für die weiterführende Schulform enthält. Dieser Anmeldeschein ist unbedingt vorzulegen und wird nur einmal ausgehändigt, um Doppelanmeldungen an mehreren Schulen zu vermeiden.

Die weiterführende Schule unterrichtet die Grundschule über die Anmeldung und sendet eine Kopie des Anmeldescheines zurück.

Zusätzlich bieten wir den Kindern der vierten Klassen einen Hospitationsvormittag in der entsprechenden Schulform an, für die sie angemeldet wurden. Die Klassenlehrer der vierten Klassen vereinbaren mit den weiterführenden Schulen einen Besuchstermin, an dem sie mit den entsprechenden Kindern an ein bis zwei Schulstunden teilnehmen und anschließend ggf. noch die Möglichkeit haben mit den Lehrkräften der zukünftigen Schule ein Gespräch zu führen.

Unterrichtskonzepte

Um dem Auftrag der Schule Rechnung tragen zu können und um jedes Kind entsprechend zu fordern und zu fördern, seine Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu verringern bzw. zu beseitigen, haben wir folgende Konzepte für unsere Schule entwickelt.

a) Lese- Rechtschreibkonzept

LRS- Was ist das?

LRS meint Lese-Rechtschreibschwäche. Ihre Ursachen können im visuellen/ auditiven Bereich liegen, von motorischen Störungen, Folgen eines Sprachfehlers oder des Aufmerksamkeitsdefizitsyndroms (ADS) sein. Sie können an mangelnder Sprachanregung liegen oder aber auch im häuslichen Umfeld begründet sein. Schulische Fehler können auch Gründe für LRS sein. Um eine Lese-Rechtschreibschwäche diagnostizieren zu können und entsprechende Fördermaßnahmen umsetzen zu können, gibt es verschiedene Methoden. Hierzu gehören z.B. die Hamburger Schreibprobe oder der Diagnose-Rechtschreib-Test (DRT).

LRS-Unterricht

Die Kinder, die besonders große Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens haben, können an einem speziellen Förderunterricht teilnehmen. Hier wird versucht, ihren individuellen Schwierigkeiten zu begegnen und die Schwäche zu mildern. Diese Fördergruppen werden oft klassen- oder jahrgangsbezogen zusammengestellt.

b) Sprachförderung an der GGS Palenberg

Bestandsaufnahme: Viele SuS der GGS Palenberg kommen aus sozial schwachen bzw. bildungsfernen Familien mit schwierigen Finanz- und Wohnverhältnissen, so dass diese SuS nur selten mit der Bildungssprache in Berührung kommen. Außerdem gibt es viele SuS, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sodass die Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) notwendig ist.

Hinzukommen seit Mai 2016 SuS, die an der sogenannten Sprachfördergruppe teilnehmen: Diese ist explizit für SuS, die keine Deutschkenntnisse besitzen und erst vor wenigen Monaten nach Deutschland gekommen sind, eingerichtet worden.

Außerdem befindet sich der Förderschwerpunkt Sprache, insbesondere die LRS-Förderung im konzeptuellen Aufbau.

Bestandteile der Sprachförderung:

- Teilnahme am herkunftssprachlichen Unterricht: Türkisch zur Vermeidung von doppelter Halbsprachlichkeit.
- Sprachfördergruppe: Nach Möglichkeit und Kapazität 10 Wochenstunden intensiver Deutschunterricht
- DaZ-Unterricht: 1./2. und 3./4. Schuljahr: 1 Stunde pro Woche

- Selbstständiges Lernen: Ausleihe von Büchern in der Schulbücherei
- LRS-Förderung: einstündig pro Woche
- Spezielle Deutsch-Förderstunden in jeder Jahrgangsstufe

Unterrichtsprinzipien:

Für den Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ-Stunden, Sprachfördergruppe) kann man zusammenfassend folgende Unterrichtsprinzipien aufzeigen:

- Vorbild Lehrersprache
- Sprache durch Handeln begleiten und umgekehrt
- Einteilung in Leistungsgruppen
- Ähnliches Sprachniveau wird zusammengefasst
- Binnendifferenzierung
- Arbeit an Lernprogrammen (Bearbeitung von Arbeitsheften nach dem individuellen Sprachniveau)
- Sprache durch Spiele lernen
- Förderung der Sozialkompetenz durch gruppenspezifische Übungen

Sprachsensibler Fachunterricht:

Neben der externen Sprachförderung ist es laut Lehrplan erforderlich die SuS mit Deutsch als Zweitsprache ebenfalls im Fachunterricht zu berücksichtigen.

Der sprachensible Fachunterricht pflegt dabei einen bewussten Umgang mit der Sprache, um fachliches Lernen nicht durch sprachliche Schwierigkeiten zu verhindern. Er kommt besonders in den Fächern, Mathematik, Sachunterricht, Musik und Kunst zum Tragen.

Dabei erhalten SuS so viele Sprachhilfen wie sie zum Bewältigen der Aufgaben und Sprachsituationen benötigen.

Ein bewährtes didaktisches Prinzip ist das des Scaffolding. Methodische Anregungen können beispielsweise sein: Wortliste, Wortgeländer, Lückentext, Wortfelder, Textpuzzle, Lernplakat, Mind Map, Satzbaukasten, Satzmuster (Chunks), Bildergeschichten, Memory, Würfelspiele, Partnerkärtchen, Stille Post, Tandembogen, uvm.

Im Bereich „Umgang mit Sachtexten“ lässt sich am besten mit Lesestrategien (5-Schritt-Lesemethode), Lesetraining, Textvereinfachung oder ähnlichem arbeiten.

Leistungsbewertung:

DaZ-Stunden: Vermerk auf dem Zeugnis der SuS mit der Formulierungsmöglichkeit:

- „hat teilgenommen“.
- „hat mit besonderem Erfolg teilgenommen“.

Sprachfördergruppe:

Der Unterricht in der SFG ist angelehnt an den Regelunterricht. Das heißt, eine regelmäßige Überprüfung von Wissen und Lernstand durch Vokabelteste oder andere Testformate ist vorgesehen.

Die SuS der SFG werden von der Benotung der Leistungen im Fach Deutsch zunächst ausgenommen. Sie erhalten das Feedback persönlich und individuell, bzw. als Anlage zum Zeugnis.

Diese Anlage beinhaltet zum einen eine Bescheinigung der Teilnahme an der SFG und zum anderen ihre Kompetenzerweiterungen in den einzelnen Förderbereichen der deutschen Sprache auf einer Skala von „sehr schnell und sicher“ bis „langsam“. Die Anlage zum Zeugnis der Regelklasse wird von der Lehrerin der SFG erstellt.

Innerhalb von höchstens 2 Jahren soll dieser Nachteilsausgleich enden.

b) Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung in der Grundschule soll die Kinder befähigen sich als Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer) angemessen und sicher zu bewegen. Bereits in den ersten Schulwochen ist die Verkehrserziehung Unterrichtsgegenstand in den Eingangsklassen 1/2. Der ortsansässige Polizist unterstützt die Arbeit der Lehrkräfte und begleitet die Kinder auf der Straße in ihrer Schulumgebung. In Kleingruppen erkunden sie das richtige Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr, an der Straßeneinmündung, das sichere Überqueren der Straße an einer Ampel und weitere Gefahrensituationen.

Da die meisten Kinder bereits mit Schuleintritt Fahrrad fahren können, setzt sich auch die Verkehrserziehung im Sinne eines Radfahrtrainings fort. In Klasse 4 werden die Kinder auf die Radfahrprüfung vorbereitet, die meistens im zweiten Halbjahr durchgeführt wird. Unerlässlich ist die Mitarbeit von mindestens fünf Eltern an den beiden Übungstagen und am Prüfungstag selbst. Die Kinder werden sowohl theoretisch als auch praktisch ausgebildet. Auch hier wird die Arbeit der Klassen- und Fachlehrer vom Verkehrspolizisten unterstützt und begleitet.

c) Umwelterziehung

Die Umwelterziehung befähigt die Kinder mit der Umwelt verantwortungsvoll umzugehen. Wir wollen die Kinder für ihre Umwelt sensibilisieren und sie dazu anhalten sich umweltgerecht zu verhalten. Dazu bahnen wir die Achtung gegenüber der Natur an (Kennenlernen von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen, sorgsames Umgehen mit diesen), das Vermeiden von Müll (Benutzen von Butterbrotdosen, Trinkflaschen), die Abfalltrennung (in jeder Klasse befinden sich Abfallbehälter für Papier, Bioabfälle, Plastik) und die Übernahme von Verantwortung hinsichtlich des Schulgebäudes und des Schulgeländes (Frühstücken in der Klasse, Klassendienste für Fegen und Aufräumen).

d) Neue Medien/Computer

Elektronische Medien gehören zum Alltag der Kinder, sie begegnen ihnen zu Hause und auch sonst überall. Auch in der Schule gehören Computer mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten zu den Medien, mit deren Hilfe die Kinder arbeiten, spielen und die Zukunft bewältigen lernen.

Der Computer ist nicht als Spielzeug, sondern als neues Mittel zur Medienkompetenz zu sehen. Die besondere Handhabung eines Computers ist zu erlernen. Techniken wie der Umgang mit elektronischen

Lexika bzw. eine Internetrecherche sind hierbei zu vermitteln und anzustreben. Neben dem Internetzugang sind natürlich auch einige Lernprogramme auf dem Server abgelegt.

In unserer Schule gibt es einen PC-Raum mit inzwischen 17 Arbeitsplätzen, die alle über einen Netzwerkanschluss verfügen. In jedem Klassenraum steht ein PC-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Der Einsatz dieser PC's im Unterricht erfolgt von den Kollegen der einzelnen Klassen ganz unterschiedlich.

Des Weiteren haben wir einen sog. Filmraum mit PC, Beamer, Video und DVD.

e) Vertretungskonzept

Mit Beginn des zweiten Halbjahres 2004/2005 erstellten wir erstmals ein Vertretungskonzept, das der Vermeidung von Unterrichtsausfall entgegenwirkt und immer dann greift, wenn „Not in der Klasse“ ist.

Jeder Klassenlehrer teilt seine Klasse in Kleingruppen von 4-5 Kindern ein. Diese Kinder werden wiederum einer Vertretungsklasse zugeteilt, in der sie im Falle der Erkrankung des eigenen Klassenlehrers unterrichtet werden. In jeder Klasse hängt eine Aufteilungsliste für den Vertretungsfall. Der benachbarte Klassenlehrer regelt die Aufteilung einer betroffenen Klasse. Die Kinder nehmen am Unterricht der anderen Klasse teil oder arbeiten individuell an ihren eigenen Unterrichtsinhalten weiter. Der Fachunterricht in den letzten beiden Unterrichtsstunden kann dann meistens wie gewohnt für die betroffene Klasse stattfinden. Diese Regelung bleibt zwei bis maximal drei Tage bestehen. Ab dem zweiten/dritten Tag lässt sich diese Organisationsform nicht immer aufrechterhalten, so dass dann der Vertretungsunterricht von anderen Kollegen übernommen werden muss.

Aufgrund der Klassenstärke und der räumlichen Bedingungen ist dies zurzeit nur eingeschränkt realisierbar.

4) Schulleben

Schulordnung

Regeln des Zusammenlebens

Da es in unserer multikulturellen Gesellschaft keine Verhaltensnormen mehr gibt, denen sich alle in gleicher Weise verpflichtet fühlen, muss es in der Schule eigene Normen geben, die aus einem Konsens der Personen entstehen, die zur Schulgemeinde gehören (Kinder, Eltern und Lehrer). Alle, die in der Schule lernen und arbeiten, müssen diese schulinternen Absprachen und Regeln akzeptieren und sich daran halten.

Damit schafft die Schule für die Kinder einen eigenen „Rahmen“, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können, da sie hier in einer für sie überschaubaren, fest abgegrenzten Welt leben, arbeiten und spielen können.

Alle, die zur Schulgemeinde gehören - Kinder, Eltern, Lehrer - bemühen sich, gut miteinander auszukommen und ihre Interessen in entsprechender Form zu vertreten. Die Erwachsenen sind darin den Kindern Vorbilder.

Die Kinder bewältigen Meinungsverschiedenheiten und eventuelle Streitigkeiten nur mit dazu geeigneten Mitteln.

Ungeeignet sind in jedem Falle Schlagen, Treten, Beißen, Kratzen, Spucken usw. Alle sollen vermeiden, einem anderen weh zu tun. Damit verbietet sich auch der Gebrauch von Schimpfworten sowie das Hänkeln und Ängstigen anderer, vor allem schwächerer Kinder.

Alle Lehrpersonen halten die Kinder konsequent zur Einhaltung dieser selbstverständlichen Regeln an und zwar in der Klasse und auf den Fluren ebenso wie auf dem Schulhof und auf dem Schulweg.

Die Lehrpersonen bemühen sich, erwünschte Verhaltensweisen positiv zu verstärken und so dazu beizutragen, dass die Kinder „von sich aus“ ein richtiges Verhalten an den Tag legen (Selbstdisziplin).

Zu den selbstverständlichen Regeln gehört natürlich auch, dass sich alle bemühen, die Lernorte und ihre Umgebung stets sauber und ordentlich zu erhalten (Klasse, Schulhof, ...).

Schulregeln der GGS Palenberg

In der Klasse	In der Pause / auf dem Schulhof	Im Gebäude	Unterrichtsstörungen / respektloses Verhalten
1. Kappen und Kapuzen ab.	1. Das Rutsch-Spielgerät wird in der ersten Pause vom 1. und 2. Schuljahr bespielt. In der 2. Pause frei für alle.	1. Nicht laufen. Lehrer / OGS-Mitarbeiter weisen SuS darauf hin.	
2. Ranzen hängen am Tischhaken.	2. Aufenthalt im Gebäude, Fahrraddecke, Mäuerchen Nebengebäude, hinter dem Spielhaus verboten.	2. Nicht schreien. Lehrer / OGS-Mitarbeiter weisen SuS darauf hin.	
3. Die Turnbeutel hängen am Garderobenhaken.	3. Spaßkämpfe sind verboten.	3. Rechts gehen. Lehrer / OGS-Mitarbeiter weisen SuS darauf hin.	
4. Jeder frühstückt an seinem Platz.	4. Fußballplan am Fußballfeld ersichtlich (siehe Plan).		
5. Trinkpausen bestimmt der Lehrer.			
6. Spielzeug ist verboten und wird vom Lehrer/ OGS-Mitarbeiter eingesammelt und erst am Ende des Schultages ausgegeben.			
Konsequenzen	Konsequenzen	Konsequenz	Konsequenz
Handeln nach dem „pädagogischen Feuerwehrplan“ (siehe Anhang).	1. Konfrontieren	1. Drauf hinweisen	Handeln nach dem „pädagogischen Feuerwehrplan“ (siehe Anhang).
	2. Erste Pause = Pausenauszeit Zweite Pause = Auszeitbank	2. Kinder begleiten.	
		3. Bei Missachtung und Respektlosigkeit handeln nach dem „pädagogischen Feuerwehrplan“ (siehe Anhang).	

Bei körperlicher Gewalt: Wer schlägt, der geht.

Die erreichten Phasen, des pädagogischen Feuerwehrplans, werden in die Mitteilungshefte (OGS) eingetragen und in der Schülerakte notiert

Stand: November 2019

Motto des Monats

In jedem Monat wird eine Schulregel besonders hervorgehoben. Diese wird im Unterricht besprochen und die Kinder werden gleichzeitig noch einmal an deren Wichtigkeit für ein friedvolles Miteinander erinnert. Diese Regel hängt dann, für alle Kinder sichtbar, auf einer Tafel im Eingangsbereich des Hauptgebäudes. Eine zusätzliche bildliche Darstellung, soll vor allen Dingen den jüngeren Kindern dabei helfen, die Regel zu verstehen. Über dies hinaus werden die Eltern anhand eines Briefes über die aktuelle Regel in Kenntnis gesetzt und um Unterstützung gebeten.

Die Regel mit einer dazu passenden Grafik und der Elternbrief sind auf unserer Homepage jederzeit abrufbar.

Streitschlichtung – Gewaltprävention- Mediation

Schüler-Streitschlichtung ist eine Möglichkeit zur gewaltfreien, konstruktiven Konfliktbearbeitung und ein zentrales Element der Gewaltprävention und der Verbesserung des Schulklimas. Für die Kinder geht es darum, dass sie schrittweise Handlungsweisen lernen, wie ein „anders streiten“ möglich ist. Sie sollen lernen durch Gespräche und Aushandeln Lösungen für Probleme zu finden, um dabei Konfliktlösungskompetenz zu entwickeln. Gemeint ist die Vermittlung in Streitfällen durch unparteiische Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. Die vermittelnden Mediatorinnen und Mediatoren helfen den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Aufgabe der Mediatorinnen und Mediatoren ist es nicht, einen Schiedsspruch oder ein Urteil zu sprechen. Vielmehr liegt es an den Konfliktparteien selbst, eine ihren Interessen optimal entsprechende Problemlösung zu erarbeiten. Alle sollen durch die Übereinkunft „gewinnen“. Diese konstruktive Konfliktlösung wird durch das Mediationsverfahren ermöglicht. Sie kann selbst dann gelingen, wenn die Konfliktparteien in einer offenkundigen Sackgasse stecken und alleine nicht mehr weiterkommen bzw. gar nicht mehr miteinander reden. Die Vermittler und Vermittlerinnen hören sich die Anliegen aller Beteiligten an, lassen sie ihre Gefühle ausdrücken und helfen bei der Klärung der eigentlichen Interessen der Konfliktparteien. In zunehmendem Maße stellen sie wieder eine direkte Verbindung zwischen den Streitenden her. Die Kontrahenten und Kontrahentinnen erfahren durch diese Vorgehensweise, welches die eigentlichen Probleme, Gefühle und Interessen der anderen Seite sind. Im geschützten Raum, dem hierfür eingerichteten „Streitschlichtungsraum“ können sie im Gespräch Verständnis und neues Vertrauen zueinander entwickeln und schließlich gemeinsam an einer Lösung ihrer Probleme arbeiten. Das Ziel ist eine Vereinbarung, die alle Konfliktparteien umsetzen und gegebenenfalls auch unterzeichnen können.

An unserer Schule gibt es seit Mai 2014 eine Streitschlichtung. Die ersten Mediatoren wurden im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Gewaltprävention ausgebildet. Seit dem helfen in jeder ersten großen Pause Kinder dabei, kleinere Streitereien zu schlichten und die Pausen friedlicher zu gestalten. Je nach der Art des Konfliktes, können die Kinder sich auch in den eigens hierfür eingerichteten Streitschlichterraum zurückziehen. Seit dem Schuljahr 2015/2016 erhalten interessierte Kinder die Ausbildung zum Streitschlichter im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft.

Denn wer früh lernt, Auseinandersetzungen zu einem konstruktiven Ende zu führen, wird ein Leben lang davon profitieren.

Gewaltpräventionstraining

Schutz vor Übergriffen außerhalb des Schulgeländes

Das Gewaltpräventionstraining „Ich bin stark“ findet jährlich statt. Sabine und Bernd Fröschchen, Kriminalbeamte beim Polizeipräsidenten in Aachen sind ehemalige Schülereatern, die in diesem Bereich ausgebildet sind und das Training durchführen. Dieses Training besteht aus drei Einheiten von jeweils drei Stunden. Folgende Themen werden kindgerecht vermittelt:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Selbstbehauptung durch Abwehr
- Sensibilisierung für Situationen
- Umgang mit Berührungen („gute“ und „schlechte“ Gefühle)
- Grenzen erkennen, setzen und diese auch verteidigen
- „Nein“ sagen lernen zu Gewalt, Drogen, Erpressung, Mutproben

Vor der praktischen Durchführung mit den Kindern findet für interessierte Eltern ein Informationsabend statt.

Seit dem Schuljahr 2016/17 findet das Training in Kooperation mit dem Jugendzentrum (Leiterin Frau Dalmisch) ebendort statt.

Die Trainingstermine sind am Wochenende. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Kosten betragen 40 Euro pro Kind und müssen von den Eltern selbst übernommen werden.

Silentiumstunde

Die Lehrerinnen der GGS Palenberg haben festgestellt, dass es im letzten Schuljahr 2015/2016 häufig zu unerledigten und /oder fehlenden Hausaufgaben oder einem nicht erreichten Wochenziel von Aufgaben während des Unterrichts gekommen ist. Da einige Kinder vielfach und mehrmals die Woche keine Hausaufgaben erledigt haben, kamen große Lücken zustande

In Ruhe und unter Aufsicht einer Lehrerin sollen die Kinder nun wöchentlich nach vorheriger Absprache mit den Eltern an der Silentiumstunde teilnehmen, um dort Einiges nachholen zu können. Nachhaltig soll dies zu einer besseren Organisation der Aufgaben in der Woche und der Hausaufgaben führen.

Notfallkarte – Supportklasse

Schwierige Schüler, die trotz Hilfe durch das Belohnungssystem/ Ampel-System, nicht im Unterricht der Klasse mitarbeiten können, bekommen eine Art Auszeit und werden in die Supportklasse, häufig die Parallelklasse, geschickt, um dort weiterzuarbeiten. Es zeigt sich, dass die Kinder durch diese Maßnahme eine Möglichkeit bekommen, erfolgreich im Unterricht weiterarbeiten zu können. Das Verhalten des Kindes wird in jedem Fall reflektiert und Möglichkeiten der Änderungen gemeinsam mit der Klassenlehrerin überlegt und vereinbart.

In ganz besonders schwierigen Situationen, in denen Selbst- und Fremdgefährdung eine Rolle spielen, schickt die Klassenlehrerin ein Kind mit der Notfallkarte, die in jedem Raum sichtbar zu finden ist, zur Nachbarklasse, um Hilfe zu organisieren und selbst nicht den Klassenraum verlassen zu müssen.

Feste feiern oder feste feiern

Jahreszeiten, Feste im Schuljahr und Feste im Kirchenjahr bieten besondere Gelegenheiten, das Miteinander in der Schulgemeinschaft zu pflegen und zu vertiefen. Die aktive und kreative Mitarbeit der Eltern ist hier notwendig und erwünscht.

Bedauerlicherweise verfügt die Schule über keine Aula, in der klassen- und jahrgangübergreifende Feste und Feierlichkeiten stattfinden können.

Deshalb werden diese wahlweise in der Turnhalle, den Klassenräumen oder auch dem Filmraum gefeiert. Je nach Anlass bietet sich auf diese Weise die Möglichkeit, den passenden Rahmen zu gestalten bzw. nahezu beliebig viele Zuschauer einzuladen.

a) Einschulung

Nach den Sommerferien werden die neuen Schulkinder mit einem Gottesdienst in der benachbarten Kirche und mit einer Feier in der Turnhalle willkommen geheißen. Dazu sind neben den Schulneulingen und deren Eltern auch weitere Zuschauer und Gäste eingeladen. Für diese Feier werden von einigen Schulklassen Beiträge eingeübt, so dass sich die Schule hier mit Vorträgen, Liedern, Tänzen, u.ä. präsentiert.

Während die Schulneulinge nach der Feier an diesem Morgen in ihren Klassen sind, bietet der Förderverein auf dem Schulhof für die Eltern Getränke an. Auf diese Weise können sich Gespräche und erste Kontaktaufnahmen ergeben.

b) Martinsumzug

Alljährlich findet um den 11. November der traditionelle Martinsumzug statt.

Im Vorfeld dieses Ereignisses dreht sich an mehreren Projekttagen alles um St. Martin, so dass die Kinder eine stärkere Beziehung zum Martinsfest und seiner Bedeutung erlangen. In den Klassen werden mit tatkräftiger Unterstützung der Elternschaft Laternen gebastelt und seit 2014 auch herbstliche und vorweihnachtliche Basteleien hergestellt, welche auf dem alljährlichen Martinsmarkt am Tage des Martinzuges in der Schule verkauft werden. Der Erlös kommt dem Förderverein zugute.

An diesem Tag bekommt jede Klasse einen großen, vom Förderverein finanzierten Weckmann, der gemeinsam in der Frühstückspause geteilt und gegessen wird.

Der Martinzug wird von der Schule in Zusammenarbeit mit dem Förderverein gestaltet (Organisation von musikalischer Begleitung sowie „St. Martin“ mit dem Pferd,...).

Nach dem Martinsmarkt stellen sich die Kinder klassenweise auf dem Schulhof für den Martinszug auf. An den Seiten wird der Zug durch einzelne Elternteile begleitet und gesichert. Eltern und Geschwisterkinder reihen sich bei den Schulkindern ein. Der Zug endet am Martinsfeuer, wo für die Zuschauer die Martinslegende aufgeführt wird. Die Möglichkeit eines gemütlichen Beisammenseins bei Kakao und Glühwein wird im Anschluss vom Förderverein auf dem Schulhof angeboten.

Hier können auch kleine Weckmänner zum kleinen Preis von allen Beteiligten erworben werden.

c) Weihnachten

In der Adventszeit will die Schule durch Basteleien und Aktionen in den Klassen und auch durch die äußere Gestaltung des Gebäudes auf das Weihnachtsfest vorbereiten (Fenstergestaltung, Adventskranz, Weihnachtsbaum, etc.).

An den Adventsmontagen werden im Foyer gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, die vorher im Musikunterricht einstudiert wurden.

In den Klassen finden traditionell ein Weihnachtsfrühstück und das Kekse backen statt.

d) Karneval

Auch dieses regional bedeutende Brauchtum wird an unserer Schule gepflegt. Am Karnevalsdonnerstag findet daher in der Schule eine Karnevalsfeier statt. Kinder und Lehrer können kostümiert zur Schule kommen und feiern mit Spielen, Liedern, Sketchen, Essen und Trinken, Tanzen und Springen in ihren Klassen und anschließend gemeinsam in der Turnhalle. So können alle Kinder mit Lehrpersonen ausgelassen feiern.

e) Schulwandertag

Ein Schulwandertag kann nach Absprache im Laufe eines Schuljahres durchgeführt werden. Es finden sich jahrgangsweise (oder auch jahrgangsübergreifend) Gruppen für gemeinsame Unternehmungen zusammen. Zu dieser Veranstaltung sind natürlich auch Eltern als Begleiter herzlich willkommen.

f) Schulfest

Im Rhythmus von zwei Jahren veranstaltet die Schulgemeinde ein Schulfest. Unter einem „Motto“ werden mögliche Aktivitäten zusammengetragen. Anschließend werden Aufgaben und Programmteile auf die einzelnen Klassen verteilt, um deren Realisierung sich Lehrer und Eltern kümmern.

g) Verabschiedung der vierten Klassen

Am Ende des Schuljahres werden die Viertklässler mit einer Feier in der Turnhalle würdevoll verabschiedet. Zu dieser Feier sind neben den Schulkindern und deren Eltern auch weitere Zuschauer und Gäste willkommen.

Die Gestaltung wird von den Viertklässlern selbst übernommen, Unterstützung erfahren sie dabei durch die Klassenpflegschaftsvorsitzenden und Beiträge der anderen Klassen.

Anschließend feiern die Viertklässler mit ihren Eltern und allen Lehrkräften noch auf dem Schulhof.

h) Projekte

Außer den Projekttagen in der Martinswoche haben an unserer Schule auch zu anderen Themen Projekttage stattgefunden. Um einige Beispiele zu nennen:

Trommelzauber

Im Jahr 2007 fanden Projekttage zum Thema Afrika statt. Die Kinder konnten Masken, Regenrohre, Ketten, Windlichter, etc. basteln; es wurde afrikanisches Essen zubereitet sowie Tänze / Lieder einstudiert. Die Produkte wurden von den Kindern an Mitschüler, Lehrer und Eltern verkauft. Der Erlös kam einer Schule in Kamerun zugute. Den abschließenden Höhepunkt dieser Tage bildete ein gemeinsames Trommelkonzert aller Kinder, Lehrer und auch Eltern. Dies geschah, unter Anleitung in eine erzählte Geschichte eingebettet, zur Musik.

Zirkus-Projekt

Im April 2008 hat unsere Schule ein Zirkus-Projekt durchgeführt. Hier besuchte uns der „Circus Tausendtraum“, welcher zu den wenigen pädagogischen Projektcircussen gehört, die deutschlandweit reisen. Die Mitarbeiter des Circus Tausendtraum hatten es sich zum Ziel gesetzt, jedem Schüler ein positives Auftrittserlebnis zu verschaffen. Jedes Kind hatte seine eigene Rolle. Und die Mischung aus Musik, Licht, Kostüm und Spielfreude des Kindes garantierten jedem Schüler seinen „eigenen“ Applaus. Am Schulmorgen fanden für die Kinder Trainingseinheiten statt, dabei wurden sie mitunter von Eltern unterstützt und begleitet. Außerdem wurde der Unterricht auf das Thema Zirkus abgestimmt.

Die Zirkus-Projektwoche findet alle vier Jahre statt.

Kinder-Uni/ Projektwoche

Im Wechsel finden jährlich Projektwochen statt. Die Kinder und Lehrer suchen dazu gemeinsam ein Thema aus, zu dem eine Woche lang jahrgangsübergreifend gearbeitet wird.

Die Kinder-Uni ermöglicht den Kindern auch den Einblick in fremde Berufe und interessante Tätigkeiten der Eltern.

Fahrten und Ausflüge

Im Laufe eines Schuljahres werden auch Ausflüge und Fahrten mit den Kindern organisiert; dies kann im einzelnen Klassenverband, stufenweise oder jahrgangsübergreifend geschehen. Zu den Ausflügen gehören z.B. der Schulwandertag, eintägige Klassenausflüge (z.B. nach Aachen oder Duisburg) und mehrtägige Klassenfahrten (z.B. Jugendherberge Neuss, Nideggen oder Hellenthal, ggf. mit Themenschwerpunkten).

Je nach Leistungsfähigkeit sind die Ziele in entsprechender Distanz zur Schule gewählt. Eintägige Klassenfahrten können individuell für Klassen bzw. Jahrgangsstufen geplant werden. Der mehrtägige Klassenausflug ist meistens für den Zeitraum gegen Ende des dritten oder zu Beginn des vierten Schuljahres vorgesehen, da zu diesem Zeitpunkt noch einmal der soziale Aspekt im Sinne der Gemeinschaft im Vordergrund steht.

Letztendlich beraten Klassenpflegschaft und Lehrkraft über den Termin und die Dauer des Ausfluges.

Außerunterrichtlicher Schulsport

In unserer Schule stehen für Bewegung, Spiel und Sport vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung.

Neben dem obligatorischen Sportunterricht (3 Wochenstunde pro Klasse) werden Bewegungszeiten im Unterricht angeboten.

In den Pausen können sich alle Kinder auf zwei großen Schulhöfen ausgiebig bewegen. Es gibt vielfältige Pausenspielgeräte, die fest installiert sind (Wurfkorb, Klettergerüst, Rollstangen, Balancierstangen, Rutsche, Kletterwand, Hüpfkästchen, Fußballfeld). Zudem gibt es eine Ausleihe für Pausenspielzeug, das zu weiteren Bewegungs- und Spielmöglichkeiten herausfordert und motiviert.

Im Nachmittagsbereich werden den Kindern der OGS Arbeitsgemeinschaften für Fußball, Mädchenfußball, Turnen und Spielen angeboten.

Im Rahmen unserer jährlichen Aktivitäten veranstalten wir gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Spiel- und Sportfest. Dieses findet im Naherholungsgebiet statt. Mit kreativen Spiel- und Bewegungsangeboten machen wir diesen Tag für alle Beteiligten zu einem besonderen Tag.

Einmal im Jahr machen wir auch einen Schulwandertag in die nähere Umgebung. Wir besuchen dabei Spielplätze, erkunden unsere Stadt mit Rallys und treffen uns anschließend wieder auf dem Schulhof, um gemeinsam bei einem kleinen Imbiss den Schultag ausklingen zu lassen.

Auch an verschiedenen Schulsportwettkämpfen nehmen wir im Laufe eines Jahres teil. Dazu gehören die Stadtmeisterschaften im Schwimmen, die Kreismeisterschaften im Jungen- und Mädchenfußball, sowie die Kreismeisterschaften im Schwimmen.

Klassenfahrten in Klasse 3 und 4 haben ebenfalls häufig einen sportlichen Schwerpunkt. Klettern, Wandern, Selbsterfahrungsprogramme o.ä.

Unsere letzte Kooperation hat ebenfalls einen sportlichen Hintergrund. Wir nehmen an dem Projekt „fit4future“ teil.

Außerschulische Lernorte

In allen Fächern ist es möglich und auch sinnvoll und notwendig, mit den Kindern Lernorte außerhalb der Schule aufzusuchen. Auf diese Weise kommt es zu einer unmittelbaren Begegnung und Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. So werden der natürliche und der gestaltete Lebensraum in vielfältiger Weise in den Unterricht einbezogen. Solche Begegnungen kommen der Lebensweise der Kinder im Grundschulalter besonders entgegen (Lernen mit Hand, Herz und Kopf).

Beispiele für außerschulische Lernorte wären:

- Naherholungsgebiet
- Stadtbücherei
- Bäckerei
- Feuerwehr
- Metzgerei
- Bauernhof

Solche Unterrichtsgänge sind Schulveranstaltungen; es ist selbstverständlich, dass alle Kinder daran teilnehmen.

Unterrichtsgänge dienen dem schulischen Lernen, müssen daher vor- und nachbereitet werden. Dabei kommt es darauf an, den Lernprozess und den Lernertrag zu reflektieren und zu dokumentieren.

Schulbücherei

Seit Februar 2005 ist eine Schulbücherei Bestandteil der Schule. Sie steht den Schülern an drei Vormittagen der Woche von 8:00 Uhr – 9:30 Uhr zur Nutzung zur Verfügung. Jeder Klasse ist ein Ausleihzeitraum zugeordnet, in dem die Kinder die Bücherei selbstständig besuchen können. Jedes Kind, welches die Genehmigung der Eltern hat Bücher auszuleihen, besitzt einen Ausleihausweis, wie dies in öffentlichen Büchereien auch üblich ist, den es zur Ausleihe mitbringen muss. Die Kinder haben die Auswahl zwischen mehr als eintausend Büchern zu verschiedensten Themengebieten. Die Bücher sind nach Altersgruppen und Themenbereichen sortiert, um den Kindern eine erste Hilfestellung zur Auswahl zu geben. Für weitere Fragen stehen den Kindern die Mütter, welche die Ausleihe betreuen, zur Seite. Die Ausleihfrist für die Bücher beträgt 2 Wochen. Die Bücher dürfen von den Kindern einmal verlängert werden. Für zu spät gebrachte Bücher zahlen die Schüler eine kleine Gebühr. Die Gebühren werden zur Instandhaltung und Erneuerung der Bücher verwendet. Bei Verlust des Buches muss von den Eltern der Kinder Ersatz geleistet werden.

Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass die meisten Kinder schnell lernen, die Verantwortung für die Bücher selbst zu übernehmen. Sie wissen, dass die Bücher sauber gehalten werden müssen und rechtzeitig zurückgebracht werden sollen.

Die Kinder haben sichtbar Freude daran Bücher auszuleihen. Dies bestätigt auch die angestiegene Zahl der ausleihenden Schüler sowie die gestiegene Ausleihfrequenz der einzelnen Kinder. Viele Schüler, die in den ersten Monaten nicht zur Ausleihe kamen, sind jetzt regelmäßige Leser. Bei der Erweiterung des Bücherbestandes bemühen wir uns, die Anregungen der Kinder aufzunehmen und umzusetzen. Die Bücher, zu denen in Antolin Fragen beantwortet werden können, werden seit 2014 mit dem Aufkleber gekennzeichnet und bei der Anschaffung besonders berücksichtigt.

Elternarbeit

Die Eltern unserer Schulkinder sind zur Mitarbeit an der Gestaltung des Schulalltags eingeladen. Die Schule kann und darf mit ihren Maßnahmen und ihren Zielen nicht in Konkurrenz zum Elternhaus treten oder sich gar gegen das Elternhaus richten. Nur wenn beide Einrichtungen gemeinsam die gleichen Ziele verfolgen, ist ein erfolgreiches Arbeiten und Lernen in der Schule gewährleistet.

Die Erziehungs- und Bildungsziele sind häufig von Elternhaus zu Elternhaus unterschiedlich, ja nicht selten sogar gegensätzlich. Es gibt meist nicht „die Elternmeinung“. Es erscheint daher notwendig, dass die Eltern ihre Meinungen und Auffassungen untereinander diskutieren und auf diese Weise zu einem Konsens gelangen, der dann tragfähig für Unterricht und Schulleben sein kann. Aufgrund dessen trifft sich regelmäßig die Schulpflegschaft, um über einzelne Aspekte des Schullebens zu beraten und abzustimmen.

Elternhilfe bei Schulveranstaltungen

Viele – insbesondere außerschulische – Veranstaltungen der Schule sind ohne aktive Hilfe engagierter Eltern kaum oder nicht durchführbar. (Wanderungen, Radfahrprüfung, Besuche außerschulischer Lernorte, Sportfeste, Backen und Basteln, etc.).

Die Lehrpersonen der Schule – und die Kinder – begrüßen eine rege Teilnahme von Eltern, die durch konstruktive Hilfen und eigene Initiativen zum besonderen Gelingen der Veranstaltungen beitragen.

Förderverein

Der Förderverein setzt sich zum Ziel, über Möglichkeiten und Mittel des Schulträgers hinaus, die an dieser Schule unterrichteten Kinder zu fördern, die Anschaffungen pädagogischer Hilfsmittel zu unterstützen, unterschiedliche persönliche Lernbedingungen auszugleichen und die Gemeinschaft von Kindern, Lehrern und Eltern zu stärken.

Die Mittel, die das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Übach-Palenberg den Schulen zur Verfügung stellen können, werden aufgrund der ungünstigen Haushaltslage oftmals nicht ausreichen, um einen Schulbetrieb zu finanzieren wie ihn sich die Eltern der Schüler zu recht wünschen. Hier kann der Förderverein in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und der Schulleitung helfen, Schule so interessant und effektiv wie möglich zu gestalten.

Seit der Gründung des Fördervereines wurden vielfältige Aktionen unterstützt bzw. diverse Materialien beschafft.

Hier einige Maßnahmen an denen sich der Förderverein beteiligt hat:

- Finanzielle Unterstützung von Schulveranstaltungen (Zauberer, Theater, Zirkus)
- Sponsoring eines großen Weckmanns für jede Klasse,
- Waffeln backen und Verkauf von Getränken für Kinder und deren Eltern während des Martinsbasars,
- Unterstützung des Martinszugs, Sponsoring des „St. Martins“, des Pferdes und der Musikkapelle, Glühwein-, Kakao-, Weckmannverkauf nach dem Martinszug,
- Einschulungscafé
- Pausenspielzeug für alle Klassen
- Klettergeräte für den Schulhof
- Anschaffungen div. Art (z.B. ein neues Mikrofon..)
- finanzielle Unterstützung der Schülerbücherei

Der Erlös des Martinsbasars, der seit 2014 jährlich vor dem Laternenumzug stattfindet, geht an den Förderverein.

Damit der Förderverein die Schule unterstützen kann, ist es wünschenswert, dass möglichst viele Eltern und Freunde der Schule ihm beitreten, aber auch Aktionen wie das Elterncafé und Vieles mehr, aktiv unterstützen.

Die Beitrittserklärung befindet sich auf der Homepage der Schule und auf dem Flyer des Fördervereins, der im Eingangsbereich des Hauptgebäudes in einem Aufsteller des Fördervereins zu finden ist. Der Jahresbeitrag beträgt 12,50 €. Der Flyer enthält außerdem wichtige Informationen für die Eltern. An einer

Pinnwand, die ebenfalls dort zu finden ist, kann der Förderverein aktuelle Informationen und Termine bekannt geben, z.B. Termine von Sitzungen.

Die Satzung des Fördervereins, sowie allgemeine Informationen befinden sich ebenfalls auf der Homepage.

Ohne die engagierte und tatkräftige Mitarbeit des Fördervereins wäre vieles in unserer Schule nicht möglich.

Kooperation mit Kindergarten und weiteren Schulen

a) Kindergärten

Zwischen der GGS Palenberg und den ortsansässigen Kindergärten besteht eine zunehmend wachsende Zusammenarbeit und regelmäßiger Kontakt. Ausgangspunkt dieser Zusammenarbeit waren sicherlich zum einen die Bildungsvereinbarungen zwischen Schule und Kindergarten, aber auch die Tatsache den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule so vorzubereiten, dass er möglichst fließend erfolgt. In den Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, neue Ideen entwickelt, die Kooperation verbessert, aber auch Inhalte diskutiert. Darüber hinaus findet auch einmal im Halbjahr ein Treffen zwischen Grundschullehrern (jede Schule hat einen Ansprechpartner - bei uns ist dies Frau Windeck - der für den Bereich Kindergarten-Schule Kontaktperson ist) und Erzieherinnen aus dem südlichen Teil des Kreises Heinsberg statt.

Informationsveranstaltungen für die Eltern vierjähriger Kinder bzgl. der Sprachstanderfassung Delfin 4 sowie für die künftigen Schulneulinge bzgl. des Eintritts in die Schule werden gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Bereits einige Wochen vor den Sommerferien haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, den Schulalltag kennen zu lernen, indem sie einige Zeit am Schulunterricht teilnehmen.

Nach den ersten Schulwochen soll ein Austausch zwischen Lehrkräften der Klassen 1 und den Erziehern stattfinden.

b) Schulen

Neben den anderen Grundschulen im Stadtgebiet, bei denen sich der kollegiale Austausch meist über die Schulleitungen ergibt, sind die weiterführenden Schulen Partner der GGS Palenberg. Die Kinder können ein bis zwei Stunden am Unterricht der Klassen 5 oder 6 teilnehmen und können teilweise im Anschluss daran noch Fragen über die neue Schule stellen oder gar eine Besichtigungstour machen.

Seit 3 Jahren besteht eine Kooperation mit dem Gymnasium (Carolus-Magnus-Gymnasium). Im Rahmen des Projekts „Die Großen mit den Kleinen“ besuchen die 4. Schuljahre an einem Vormittag im September von SchülerInnen des Gymnasiums vorbereitete Unterrichtsstunden.

Darüber hinaus finden regelmäßige Erprobungsstufenkonferenzen statt, an denen die Lehrkräfte der ehemaligen Abgangsklassen teilnehmen. Es gibt diverse Arbeitskreise der Grund- und weiterführenden Schulen.

5. Planung und Schulentwicklung

„ ... und sie bewegt sich doch!“

So wie die Erde sich dreht und bewegt, bewegen auch wir uns in der Schule. Das Stillsitzen und möglichst Nicht-Bewegen hat schon lange sein Ende gefunden. Auch wir machen uns auf den Weg unsere Schule weiter zu entwickeln, neue Anregungen und Ideen umzusetzen und offen zu sein für alles was kommt oder was wir in Bewegung setzen. Sicherlich muss nicht alles und lässt sich nicht alles so schnell bewegen, verändern und erneuern wie wir es uns wünschen und vorstellen. Dies zeigt sicherlich die Umgestaltung des Schulhofes, die durch ein neues Klettergerüst ihren Anfang gefunden hat. Dafür haben wir uns in vielen anderen Bereichen auf den Weg gemacht und sind immer noch in Bewegung. Sicherlich ist durch eine neue Schulleitung und neue Kollegen neuer Wind ins Kollegium und ins Schulleben der GGS Palenberg geweht. Gemeinsam mit allen Kindern, Kollegen, Eltern und weiteren Partnern wollen wir unsere Schule in der Zukunft weiter bewegen und vieles umsetzen.

Hierzu gehört natürlich an allen unseren Aufgaben, Schwerpunkten, Inhalten und Zielen weiter zu arbeiten. Aber auch unsere eigene Arbeit immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und neu zu diskutieren.

Im Folgenden finden sich nun einige Aspekte der Schulentwicklung, die wir in den letzten Monaten schon umgesetzt haben, gerade auf den Weg bringen oder aber auch noch entwickeln müssen.

Fortbildungskonzept

Fortbildungen werden zum einen extern auf Eigeninitiative einzelner Kollegen durchgeführt, aber auch kollegiumsintern. Nach einem ausführlichen Austausch im Kollegium über Fortbildung (Welche sind besucht worden? Welche sind dringend notwendig?), Art und Weise der Durchführung und Organisation haben wir beschlossen, uns erneut auf den Weg zu begeben und über die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel immer wieder situativ zu entscheiden. Natürlich werden auch Anregungen von Eltern aufgenommen und versucht ins Schulleben zu integrieren.

Ziel jeglicher Fortbildung soll die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Schule, die Unterstützung der fachlichen und erzieherischen Kompetenz der Lehrer und die Förderung des Profils der Schule als pädagogische Handlungseinheit sein.

Fortbildung soll möglichst effektiv, orts- und problemnah sein.

Im Rahmen einer Dienstbesprechung oder Konferenz wird regelmäßig über Fortbildung und Fortbildungsbedarf und ihre Schwerpunkte gesprochen. Themen, Inhalte und Ziele werden vom Kollegium gemeinsam -sofern möglich- festgelegt. Einzelbedürfnisse finden ebenfalls –sofern möglich- Berücksichtigung.

Die Schulleitung koordiniert die Fortbildung und regt regelmäßig zur Fortbildung an.

Zu Beginn des Schuljahres wird gemeinsam im Kollegium bzw. mit einer Steuergruppe überlegt, in welchem Bereich Fortbildung im nächsten Jahr erfolgen soll.

Hierbei wird nach den bekannten Schritten gearbeitet:

- Ermittlung des Förderbedarfs,
- Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung,
- Planung von Fortbildungsangeboten,
- Durchführung der Fortbildungsveranstaltung,
- Anwendung in der Praxis und
- Evaluation.

Wichtig ist, dass Fortbildungsveranstaltungen möglichst erfolgreich sind im Sinne von

- direkter Umsetzung der Inhalte,
- etwas mitgenommen zu haben für die eigene Arbeit
- Überdenken der eigenen Arbeit und des Handelns
- Materialanregung
- Hilfen zu bekommen
- Austauschmöglichkeiten zwischen Kollegen
- individuelle Erfahrungen.

Folgende Fortbildungen sind in den letzten Jahren in der GGS Palenberg erfolgt:

Jahr	Fortbildungsthemen
2005	Qualität: Reihe Ganztage PC für Einsteiger Internet Netzwerk allgemein Einweisung in den PC-Raum der GGS Palenberg
2006	OGS Trägerqualität LRS OGS- Erziehungs- und Unterrichtsprobleme Einführung in Norbert Sommer- Stumpfenhorst
2007	Team und Teamentwicklung Erste Hilfe
2008	Sommer-Stumpfenhorst in Klasse 1 und 2 Sommer–Stumpfenhorst in Klasse 3 und 4
2009-2011	Keine Fortbildungen kollegiumsintern
2012	Soziale Strukturen in der Klasse Erste Hilfe Pädagogische Geschlossenheit
2013	Sicherheit im Schwimmsport Schulregeln – Festlegen des Regelwerks und der Konsequenzen Handlungsorientiertes Arbeiten im Deutschunterricht
2014	Erste Hilfe

	Gemeinsames Lernen Elternarbeit
2015	19.03.2015 Ganztagskonferenz Inventour 19.03.2015 Fortbildung Englisch – Frau Haase, Frau Meier 26.03.2015 Methoden kooperativer Beratung Arbeit am Schulprogramm 05.11.2015 English is fun – Frau Haase, Frau Meier 21.12.2015 Erste Hilfe Lehrgang – Kollegium & OGS
2016	Arbeit am Schulprogramm 07.07.2016 Zweitsprache Deutsch und Schriftspracherwerb Teil 2 (Frau Schmalen) 14.09.2016 English is fun, Modul IV – Frau Meier 10.11.2016 Professionelle Kommunikation im schulischen Kontext
2017	14.07.2017 Ganztagskonferenz: Sprachsensibler Unterricht 16.10.2017 Kommunikation November Erste Hilfe-Fortbildung 13.12.2017 Classroom-Management
2018	30.01.2018 Fortbildung: Kommunikation und Kooperation im Kollegium
2019	28.11.2019 Ganztagskonferenz (OGS-Team & Lehrerkollegium): Pädagogische Geschlossenheit 18.12.2019 Erste Hilfe Fortbildung: Erste Hilfe am Kind

Planung zur Evaluation

Wie bereits in den ersten Zeilen dieses Kapitels erwähnt, müssen wir unsere Arbeit fortsetzen und reflektieren. Da dieser Bereich für uns alle in gewisser Weise neu ist, stehen wir immer noch am Anfang.

Aber wir arbeiten dran!

Sicher ist, dass wir unsere Schwerpunkte wie die Offene Ganztagschule und die individuelle Förderung immer wieder neu beleuchten müssen und auch tun. So wurde z.B. die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den in der OGS arbeitenden Mitarbeiterinnen intensiviert. Aber auch unsere Inhalte und unser Schulleben allgemein dürfen nicht einfach stehen bleiben, sondern wir müssen uns gemeinsam weiter bewegen!

Entwicklungsziele

... ergeben sich immer wieder und immer wieder neu.

Unsere momentanen Entwicklungsziele sind durch das neue Schulgesetz geprägt, hier sei die individuelle Förderung besonders genannt. Wir möchten alle Kinder entsprechend ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten fördern und fordern.

Sicherlich steht auch immer wieder und weiterhin eine Überarbeitung des Schulprogramms an.

Arbeitspläne

Die Vorgaben von Ministerium und Schulaufsicht haben uns dazu veranlasst, mit schulspezifischen Arbeitsplänen auf der Grundlage der gültigen Lehrpläne in den einzelnen Fächern und der bestehenden Richtlinien für Grundschulen in NRW zu arbeiten. Kontinuierlich arbeiten wir an den Arbeitsplänen im Fach Mathematik und Deutsch weiter. Daneben gibt es die Weiterschreibung des Arbeitsplans Sachunterricht und den Arbeitsplan Englisch für Klasse 3 und 4.

6.Kurzinformationen zu schulorganisatorischen Fragen

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften sind Unterrichtsveranstaltungen, die zusätzlich angeboten werden, wenn die Stellenbesetzung der Schule es erlaubt. In den Arbeitsgemeinschaften soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden Neigungen und Interessen nachzugehen. Arbeitsgemeinschaften werden aus verschiedenen Bereichen angeboten: Flöten, Musical, Tanz, Computer, Sport,.... Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften ist freiwillig. Wer sich aber nach ausreichender Information fest angemeldet hat, muss in der Regel für den angegebenen Zeitraum verpflichtend teilnehmen. Ausnahmen sind möglich, wenn sich z.B. beim Flöten nach einiger Zeit herausstellt, dass ein Kind gar nicht zurechtkommt.

Im Nachmittagsbereich werden im Rahmen der OGS diverse Arbeitsgemeinschaften angeboten, an denen die Kinder teilnehmen, die auch zur Betreuung bis 16.00 Uhr angemeldet sind. Sie können max. zwei AG's wählen, an denen sie wöchentlich teilnehmen.

Ärztliche Untersuchungen

Ärztliche Untersuchungen finden vor der Einschulung zur Überprüfung der körperlichen Schulfähigkeit durch das Gesundheitsamt statt. Die Eltern werden rechtzeitig über die Untersuchungen informiert. Zahnärztliche Untersuchungen finden jährlich in der Schule statt. Bei Zahnschäden oder notwendigen Kieferregulierungen erhalten die Kinder eine Mitteilung für den behandelnden Zahnarzt.

Aufsicht

Aufsichtsverpflichtung für die Schule besteht vor dem Unterricht, in den Pausen und auf Unterrichtswegen. Bei Unterrichtsbeginn um 1. Stunde beginnt die Aufsicht eine Viertelstunde vorher.

„Unterrichtsweg“ sind Wege, die Schüler/innen zwischen dem Schulgrundstück und anderen Orten von Schulveranstaltungen zurücklegen, sofern sie nicht von zu Hause kommen und nicht in unmittelbarem Anschluss an die Schulveranstaltung nach Hause entlassen werden. Aufsichtspflicht besteht für die Schule nicht für den Weg zur Schule und von der Schule nach Hause (Schulweg).

Befreiung vom Unterricht

Auf Antrag der Eltern können Schüler/innen in Ausnahmefällen zeitgleich begrenzt vom Unterricht in einzelnen Fächern oder von Schulveranstaltungen befreit werden. Über Art und Umfang der Befreiung aus gesundheitlichen Gründen, insbesondere vom Sportunterricht, entscheidet der/die Fachlehrer/in und ggf. der Arzt. Für eine Befreiung über eine Woche hinaus ist ein ärztliches Attest notwendig.

Begegnung mit Fremdsprachen

Neben dem allgemeinen Unterricht ist auch die Begegnung mit Fremdsprachen in den Unterricht eingeflochten. In den Klassen 1 und 2 fließt hier sicherlich schon Englisch ein und in allen anderen Klassen auch immer die Begegnung mit den Muttersprachen der anderen Mitschüler.

Beurlaubungen

Beurlaubungen vom Schulbesuch sind nur aus wichtigen Gründen auf Antrag der Erziehungsberechtigten möglich. Der/Die Klassenlehrer/in kann bis zu 2 Tagen innerhalb eines Vierteljahres, der/die Schulleiter/in bis zu 2 Wochen beurlauben. Längerfristige Beurlaubungen und Befreiungen bedürfen der Zustimmung

der Schulaufsichtsbehörde. Unmittelbar vor und im Anschluss an Ferien sind Beurlaubungen nicht zulässig. Über Ausnahmen entscheidet in nachweislich dringlichen Fällen die Schulleitung oder gegebenenfalls die Schulaufsichtsbehörde. Der Antrag ist in der Regel vier Wochen vorher schriftlich zu stellen. Unerlaubtes Fehlen vor oder im Anschluss an die Ferien kann mit beträchtlichen Geldstrafen geahndet werden.

Dauer des Besuchs in der Grundschule

Der Besuch der Grundschule dauert in der Regel vier Jahre. Diese Zeit kann um ein Jahr verkürzt werden und soll um nicht mehr als ein Jahr überschritten werden.

Der Verbleib in der Schuleingangsphase ist auf drei Jahre begrenzt, das dritte Jahr wird dann nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

Elternberatung/Elternsprechtage

Die Lehrpersonen der Schule unterrichten die Erziehungsberechtigten über die schulische Entwicklung der Kinder und beraten sie.

Für alle Klassen findet dazu je Schulhalbjahr ein Elternsprechtage statt. Die Sprechzeiten werden zeitlich so gelegt, dass allen Eltern die Möglichkeit zu einem ausführlichen Gespräch über ihr Kind gegeben wird.

Im Übrigen sind alle Lehrerinnen und Lehrer unmittelbar zu sprechen, wenn dies nötig sein sollte. (Es wird keine besondere Sprechstunde eingerichtet. Wenn Gesprächsbedarf besteht, kann man ja oft nicht warten bis zur nächsten Sprechstunde.)

Während des Unterrichts stehen die Lehrpersonen für Gespräche nicht zur Verfügung.

Englisch

Englisch ist mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche fester Bestandteil im Stundenplan der Jahrgangsstufen 2 bis 4. Im 1. Schuljahr wird Englisch seit 2009 ab dem 2. Schulhalbjahr unterrichtet.

Im Vordergrund des Englischunterrichts steht die Entwicklung einer positiven Einstellung zum Sprachenlernen bei den Kindern. Sie erwerben eine Vielzahl an sprachlichen Mitteln, die es ihnen ermöglicht, die Sprache im Schonraum des Klassenraums bei verschiedenen Sprechanschlüssen auszuprobieren können. Dabei wird viel Wert auf einen überwiegend einsprachig englischen Unterricht gelegt, um den Kindern als Sprachvorbild zu dienen. Neben dem Erwerb von englischen Wörtern und Redemitteln, sind ebenso das Interkulturelle Lernen und das Lernen von Methoden des Sprachenlernens Bestandteil des Englischunterrichts.

Die Leistungen im Englischunterricht werden ab dem zweiten Schulhalbjahr im 3. Schuljahr benotet. In den jüngeren Schuljahrgängen werden die Kompetenzen der Kinder auf den Zeugnissen in Kategorien (voll, größtenteils, teilweise, kaum) eingeschätzt.

Grundlage für die Bewertungen sind zunächst die Unterrichtsbeobachtungen der Lehrkraft und darüber hinaus kurze, schriftliche Tests, die sich vor allem auf die Überprüfung des Hörverstehens der Kinder konzentrieren.

Entschuldigungen

siehe Krankmeldung

Erziehungsberechtigte

Erziehungsberechtigte sind in der Regel die Eltern des Kindes, sofern die Erziehungsberechtigung nicht vom Gericht übertragen wurde z.B. auf Verwandte oder Pflegeeltern. Wenn bei einer Scheidung nur ein Elternteil die Erziehungsberechtigung erhalten hat, dürfen von der Schule ohne dessen Einwilligung keine Auskünfte an den anderen Partner gegeben werden.

Feuerwehrrübungen

Feueralarmübungen finden zu Beginn eines jeden Schuljahres statt. Dabei wird richtiges Verhalten für den Notfall mit den Kindern eingeübt und für jede Klasse der Fluchtweg festgelegt. Die Brandschutzübungen werden nach anfänglicher Vorankündigung auch unangekündigt durchgeführt und im Laufe eines Schuljahres immer wiederholt.

Fotograf/in

Bei der Einschulung und auch gegen Ende der vierten Klasse engagiert die Schule eine/n Fotografin/en, um Erinnerungsfotos zu machen. Diese Fotos werden ohne jeden Kaufzwang angeboten.

Hitzefrei

Wenn der Unterricht durch sehr hohe Temperaturen beeinträchtigt wird, kann von der Schulleitung „Hitzefrei“ gegeben werden. Dies erfolgt in der Regel bei Raumtemperaturen von mehr als 27 Grad C. Der Unterricht endet dann überwiegend nach der 4. Stunde. Die Schule bemüht sich, wenn eine Wetterentwicklung zu hohen Temperaturen abzusehen ist, diese Maßnahme vorher anzukündigen. Das ist jedoch nicht in jedem Falle möglich. Sollte ein Kind nicht nach Hause gehen können, bleibt es in der Schule, in der die Lehrpersonen und Betreuungspersonen in jedem Falle noch anwesend sind.

JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen

JeKits ist ein kulturelles Bildungsprogramm in der Grundschule, das auf der Kooperation von Schule und außerschulischem Partner – in unserem Fall mit der Musikschule in Erkelenz – basiert. Unsere Schule nimmt seit dem Schuljahr 2015/2016 teil.

JeKits will Kindern die Erfahrung des Instrumentalspiels, des Tanzes oder des Singens als ästhetisches Handeln in der Gruppe ermöglichen.

Das über zwei Jahre vom Land NRW geförderte Programm startet mit den zweiten Klassen unserer Schule. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen und musizieren, singen und tanzen gemeinsam im Klassenverband für eine Wochenstunde innerhalb der Stundentafel. Die Kinder entdecken mit Liedern und Stimmspielen die Vielfalt der eigenen Stimme. Unterrichtet wird grundsätzlich im Tandem.

Im zweiten JeKits-Jahr entschied sich die Schule für den Schwerpunkt „Singen“. Zurzeit wird mit angemeldeten Kindern in zwei kostenpflichtigen Wochenstunden ein Mini-Musical einstudiert, das bis zum Jahresende 2016 zur Aufführung kommen wird. Die Kinder lernen verschiedene Liedformen kennen und sich durch Gesten und Bewegungen rhythmisch zu begleiten. Unterstützt wird das Singen im JeKits-Chor durch verstärkten Stimmbildungsunterricht. Die Kinder entwickeln einen zunehmend differenzierten Umgang mit der Stimme und erweitern ihre gesanglichen Fähigkeiten. Dies stärkt die Wahrnehmung der eigenen Stimme als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel in künstlerischen Prozessen.

Klassenkasse

Für die Anschaffung von Bastelmaterial, Heften etc. oder bei Ausgaben für Klassenfeiern hat sich die Einrichtung einer „Klassenkasse“ bewährt. Die Höhe des Betrages für die Klassenkasse und die Modalitäten beim Einsammeln werden zu Beginn des Schuljahres von der Klassenpflegschaft festgelegt.

Klassenpflegschaft

Die Erziehungsberechtigten der Kinder sind Mitglieder der Klassenpflegschaft, der/die Klassenlehrer/in gehört ihr mit beratender Stimme an. Anfang des Schuljahres wählen die Mitglieder eine/n Vorsitzende/n und einen/e Stellvertreter/in. Diese gehören der Schulpflegschaft an. Die Pflegschaft nimmt teil an der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule z.B. durch Anregungen zu Schulveranstaltungen, hinsichtlich der Anschaffungen von Lehr- und Lernmitteln oder bei der Beratung über Erziehungsschwierigkeiten. Gespräche und Diskussionen in der Klassenpflegschaft dürfen nicht personenbezogen sein.

Kooperationsvereinbarung zwischen Eltern und Schule

Angebotene Kooperation durch die Schule:

- Regelmäßige Informationen, mind. 2x jährlich, darüber wie Ihr Kind sich in der Schule entwickelt (Elternsprechtage im November und März/April).
- Kurzfristige Rückmeldungen/ Informationen nach Bedarf
- Schriftliche Informationen nach Lernzielkontrollen zu Deutsch und Mathematik
- Wenn Eltern zusätzlichen Gesprächsbedarf haben: Auf Wunsch Extratermine mit Lehrkräften oder der Schulleitung, die schriftlich, z.B. über das Hausaufgabenheft, oder telefonisch vereinbart werden müssen. Dabei ist uns wichtig, dass Sie bei der Termin-Absprache auch das Thema nennen, über das Sie sprechen möchten.
- Wenn es von Schulseite Gesprächsbedarf gibt:
Eltern werden über das Hausaufgabenheft oder die Elternpost (gelbe Mappe) zu Gesprächen eingeladen mit mindestens 2 Terminen zur Auswahl.
- Schriftliche Einladung der Eltern zur Mitgestaltung von Festen und Schule
 - Klassenpflegschaft
 - Schulpflegschaft (Möglichkeiten der Mitbestimmung und s.u.)
 - Förderverein

Wenn Sie Interesse an einem dieser Ämter haben, bitten wir Sie die entsprechenden gesetzlichen Vorgaben zu beachten /einzuhalten.

Nachzulesen bzw. zu erhalten sind diese unter:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Eltern/Schulmitwirkung/>

Wenn es dazu Fragen geben sollte, können Sie jederzeit einen Termin mit der Klassen- oder Schulleitung vereinbaren.

Erwartete Kooperation von Elternseite:

Ganz vorne steht die Erwartung, dass ALLE Eltern sich an die Schulgesetze und Regeln halten.

Das ist deshalb so wichtig, weil Ihr Kind nur schwer lernen kann, sich an Regeln einer Gemeinschaft zu halten, wenn Eltern dies nicht vorleben!

Was ist einzuhalten:

- Mit dem Auto in die Schule bringen:
Am besten wäre es, wenn Sie Ihr Kind an der Turnhalle an der Barbarastrasse aussteigen lassen und es über die Straße begleiten würden.
Lassen Sie Ihr Kind nicht direkt vor dem Schultor aussteigen.
Die Schultore sind Feuerwehrezufahrten, die dringend frei gehalten werden müssen.
Gleiches gilt für den Kreisverkehr auf der Straßenseite „Auf der Houff“.
- Verabschiedung:
Eltern verabschieden Ihr Kind spätestens am Tor und holen es dort mittags wieder ab.
Kinder, die das 1. Schuljahr besuchen, dürfen in den ersten zwei Wochen bis zur Schultür begleitet werden. Es wäre wünschenswert, wenn die Begleitung des Weges pro Tag immer kürzer würde.
Seien Sie als Eltern gute Vorbilder für Ihre Kinder und rauchen bitte nicht direkt vor dem Schultor oder entlang der Zaunanlage.

- Verspätung/ Früheres Abholen:
Bitte stören Sie dann auf gar keinen Fall den Unterricht!
Das Kind kann alleine in die Klasse und selbst –in der Pause!- etwas erklären, wenn Sie es nicht schriftlich mitgegeben haben.
- Gesprächsmöglichkeiten:
Wir bitten Sie als Eltern die Lehrkräfte in Pausen, vor und nach dem Unterricht NICHT anzusprechen!!! Alle Lehrer stehen nach Terminabsprache zur Verfügung.

Gesprächstermine können folgendermaßen verabredet werden: s.o.

Wir bitten um Verständnis, dass wir manchmal nicht sofort einen Termin ermöglichen können, weil **alle** Eltern gleichermaßen ein Anrecht auf Gespräche haben.
- Kenntnisnahme:
Mitteilungen im Hausaufgabenheft bitten wir abzuzeichnen, damit wir wissen, dass die Nachrichten bei Ihnen angekommen sind. Bitte schauen Sie regelmäßig in die Eltern-Postmappe.
- Telefonnummern:
Bitte stellen Sie uns umgehend Ihre aktuelle Telefonnummer zur Verfügung, damit wir Sie im Notfall Ihres Kindes schnell erreichen können.

Die Kooperation mit der OGS:

In diesem Schuljahr besteht das OGS Team aus drei Erzieherinnen, fünf pädagogischen Fachkräften, zwei Küchenkräften und einer FSJlerin.

In der Betreuungszeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel sowie basteln, lesen, entspannen, toben etc.

Projektarbeiten entsprechend der Interessen der Kinder werden in den Alltag integriert und kindgerecht umgesetzt.

Ein warmes Mittagessen steht jeden Tag in der Schulkantine bereit. Dort können die Kinder das Essen einnehmen und sich mit den anderen Kindern über ihren Tag austauschen.

Die Hausaufgaben werden in Gruppen von 15-25 Kindern erledigt und dabei durch das Betreuungspersonal sowie die anwesenden Lehrkräfte betreut und unterstützt.

Die angebotenen Arbeitsgemeinschaften orientieren sich ebenfalls an den Interessen der Kinder. Um der großen Nachfrage nach den sehr beliebten AGs, wie z.B. Fußball und Töpfern, gerecht zu werden, werden diese an mehreren Tagen in der Woche angeboten.

Regeln der OGS:

Die Betreuung beginnt sofort nach Unterrichtsschluss und endet um 16.00 Uhr. Kinder, die verspätet abgeholt werden, müssen unbeaufsichtigt auf ihre Eltern warten.

Zwischen 13.45 Uhr und 14.45 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt. Zu dieser Zeit besteht keine Möglichkeit die Kinder früher abzuholen, sodass die Kinder in Ruhe und ohne Störungen ihre Hausaufgaben anfertigen können.

Ab 15.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden, sofern sie an diesem Tag keine AG gewählt haben.

Telefonisch ist das Betreuungsteam zwischen 11.00 Uhr und 11.30 Uhr erreichbar. Danach können Eltern auf den Anrufbeantworter sprechen, der in regelmäßigen Abständen abgehört wird.

Termine zu persönlichen Gesprächen mit dem Betreuungsteam können schriftlich durch das Hausaufgabenheft vereinbart werden oder durch eine kurze Absprache in der Abholphase.

Ich/ Wir haben die Kooperationsvereinbarung gelesen und zur Kenntnis genommen.

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Kontakt-Notfalladresse

Bei der Anmeldung des Kindes erbittet die Schule die Angabe einer sogenannten Kontaktadresse, an die sich die Schule wenden kann, wenn die Eltern nicht zu erreichen sind und wohin das Kind eventuell gehen kann, wenn es zu Hause niemanden antrifft.

Krankmeldung

Ist ein Kind krank oder aus unvorhersehbaren Gründen verhindert die Schule zu besuchen, so benachrichtigen die Eltern unverzüglich die Schule und teilen schriftlich den Grund für das Versäumnis mit. Bei begründeten Zweifeln kann die Schule ein ärztliches Attest verlangen. Sollte ein Kind mehr als drei Tage fehlen, so ist dies durch ein ärztliches Attest zu belegen.

Lehrerkonferenz

Alle Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gehören der Lehrerkonferenz an. Sie berät über alle wichtigen Angelegenheiten in der Schule.

Entscheidungen der Lehrerkonferenz sind z.B.:

- Beratung über die pädagogische Gestaltung des Schullebens
- Versetzung
- Ordnungsmaßnahmen
- Vorschläge zur Einführung von Lehrmitteln usw.

Lernmittel/Schulbücher

Lernmittel sind Schulbücher und andere Medien, die von den Kindern über einen längeren Zeitraum genutzt werden. Über die Einführung von Lernmitteln entscheidet die Schulkonferenz. Es dürfen nur solche eingeführt werden, die zugelassen sind, die dem Stand der Wissenschaft entsprechen und die nicht diskriminieren. Da die Bücher der Schule, somit auch dem Schulträger gehören, mehrere Jahre im Gebrauch sind, ist pflegliche Behandlung notwendig. Bücher, die auf Dauer eines Jahres an die Kinder ausgeliehen werden, müssen daher eingebunden werden. Für ausgeliehene Bücher, die übermäßig verschmutzt werden oder abhanden kommen, muss in der Regel Ersatz im Zeitwert gestellt werden.

Lernmittelfreiheit

Eltern sind verpflichtet, einen Anteil der Schulbücher auf eigene Kosten zu beschaffen. Dieser Anteil wird vom Ministerium festgesetzt.

Eltern erhalten einen Brief zur Bestellung des Heftes/Buches eines jeden Schuljahres (Elternanteil). Bücher, die vom Elternanteil gekauft werden, gehen in den Besitz der Eltern über.

Lernziele

Die Lernziele für den Unterricht sind abzuleiten aus den Vorgaben der Richtlinien für die Grundschule und den entsprechenden Lehrplänen.

Jede Lehrperson ist von ihrem Auftrag her den Inhalten der Richtlinien verpflichtet.

Diese geben aber nur den Rahmen für die pädagogische Arbeit vor, denn neben allgemein verbindlichen

Lernzielen gibt es einen Katalog von Auswahlmöglichkeiten, die den Lehrern/innen und Kindern einen gewissen pädagogischen Freiraum ermöglicht, um individuelle Vorstellungen zu realisieren.

Liederliste unserer Schule

Zu allen Festen und Feiern im Jahreskreislauf gibt es entsprechende Lieder in einer eigenen Liedersammlung der Schule.

Muttersprachlicher Unterricht

Kurz: HSU findet bei uns in Türkisch statt. Den türkischen Kindern stehen mindestens zwei Stunden und maximal vier Stunden zu. Obwohl der Bedarf im Stadtgebiet Übach-Palenberg nicht so groß ist und die Lehrerverteilung im Kreis Heinsberg gewährleistet sein muss, findet dieser Unterricht zurzeit bei uns in der Schule statt, überlappt sich aber mit Unterrichtsstunden des Vormittags. Die Anmeldung zum HSU Türkisch ist für ein Jahr verpflichtend. Ein Kind kann im Laufe des Schuljahres nicht abgemeldet werden.

Religionsunterricht

Die Kinder haben die Möglichkeit am katholischen oder evangelischen Unterricht teilzunehmen. Bei Konfessionslosigkeit, können betreffende Kinder auf Wunsch der Eltern ebenfalls am Unterricht teilnehmen.

Schulgesetz

Das Schulgesetz fasst die bisherigen sieben Schulgesetze (ersetzt Schulordnungs-, Schulverwaltungs-, Schulfinanz-, Ersatzschulfinanz-, Schulpflicht-, Lernmittelfreiheits-, und das Schulmitwirkungsgesetz) und drei Verordnungen (ersetzt Allg. Schulordnung, Verordnung über Zusammenarbeit Schule-Kooperationsordnung und die Wahlordnung zur Schulmitwirkung) zusammen und reduziert somit die Zahl der Paragraphen und die Regelungsdichte.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das höchste Entscheidungsgremium jeder Schule. An einer Grundschule setzt sie sich zu gleichen Teilen aus Lehrern/innen und Elternvertretern zusammen. Die Anzahl der Mitglieder richtet sich nach der Schülerzahl der Schule (bis 200 Schüler 3:3/ab 200 Schüler 6:6).

Vorsitzende/r der Schulkonferenz ist die/der Schulleiter/in, sie/er ist nur im Falle der Stimmgleichheit stimmberechtigt und gibt dann den Ausschlag.

Die Schulkonferenz entscheidet z.B. über

- das Schulprogramm
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Einführung von Lernmitteln
- den Schulhaushalt
- die Beweglichen Ferientage
- Feste und Veranstaltungen im Schuljahr
- ...

Schulobst und -gemüse

Das EU –Schulobst- und –gemüseprogramm NRW wird vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW durchgeführt, das auch die Kosten übernimmt. Geliefert wird das frische Obst und Gemüse an drei Wochentagen von einem Aachener Biohof.

Obst und Gemüse schmecken lecker, machen fit für den Schulalltag und gehören zu einer gesunden Ernährung einfach dazu. Fünf Portionen täglich sollten es täglich sein. Der Obst- und Gemüseverzehr von Kindern liegt jedoch deutlich unter der von Fachgesellschaften empfohlenen Menge. Ziel des Schulobst- und –gemüse-programms ist es daher, mit einer kostenfreien Extraportion Vitaminen den Kindern im Grundschulalter Gemüse und Obst wieder schmackhaft zu machen und ihnen bereits zu Beginn ihrer Schulzeit ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten nahe zu bringen. Durch die pädagogische Begleitung des Programms können die Ernährungskompetenzen der Kinder nachhaltig gefördert werden.

Seit dem Schuljahr 2014/15, freuen sich alle Kinder jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag über die gesunde Kost, die sie während der Frühstückspause zusätzlich zu ihrem Schulbrot genießen können. Engagierte Eltern bereiten das Schulobst, das in Kisten geliefert wird, für die Kinder vor. Sie benötigen etwa eine Stunde, um das Obst und Gemüse zu säubern, mundgerecht für die Kinder zu schneiden, herzurichten und zu verteilen. Zu Beginn der Frühstückspause holt der „Obstdienst“ einer jeden Klasse, die Obst Dosen ab und bringt sie nach Ende des Unterrichts vorgespült, in das dafür vorgesehene Regal in der Schulküche, zurück. Dort werden die Dosen noch einmal gründlich gereinigt und stehen für den nächsten Einsatz bereit.

Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft vertritt die Meinung der gesamten Elternschaft einer Schule. Die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften und ihre Stellvertreter beraten über sämtliche Themen, die mit dem Schulbesuch ihrer Kinder zu tun haben. Beschlüsse der Schulpflegschaft können zu Anträgen an die Schulkonferenz weitergegeben werden, in der sie durch Abstimmung zu verbindlichen Entscheidungen erklärt werden. Aber auch ohne formelle Abstimmung werden Meinungen und Wünsche von Elternmehrheiten und Elterngruppen ernst genommen und wenn möglich im Schulalltag umgesetzt, dazu bedarf es nicht immer „offizieller“ Beschlüsse.

Schulweg

Im versicherungstechnischen Sinn ist der Schulweg der sicherste (nicht immer kürzeste) Weg zwischen Schule und Wohnung des/der Schülers/in oder der Kontaktadresse. Viele Kinder unserer Schule - leider nicht alle - haben einen unproblematischen Schulweg. Trotzdem ist es für alle Kinder wichtig, bei Schuleintritt ein angemessenes Verhalten auf dem jeweiligen Weg einzutrainieren. Diese Aufgabe des Vertrautmachens mit dem individuellen Schulweg können nur die Eltern leisten.

Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen sind Veranstaltungen der Schule außerhalb des planmäßigen Unterrichts (z.B. Schulwanderungen, Klassenfahrten, Klassen- und Schulfeste). Wenn ein Vorhaben zur schulischen Veranstaltung erklärt wird, sind alle Schüler/innen für die Dauer der Maßnahme versichert. Dies gilt auch für den Hin- und Rückweg.

Sport/Schwimmen

Drei Unterrichtsstunden Sport pro Woche fallen auf die Stundenverteilung einer Klasse. Sollte die Turnhallenkapazität unserer Schule ausgeschöpft sein, wird die dritte Sportstunde vom Klassenlehrer als Bewegungsstunde selbst unterrichtet. Diese kann dann im Klassenraum, auf dem Schulhof, dem Spielplatz oder im Wald bzw. Naherholungsgebiet stattfinden. In dieses Sportkontingent fällt auch der Schwimmunterricht. In diesem Schuljahr nehmen die Klassen 3 am Schwimmunterricht teil, der im Schwimmbad in Übach stattfindet. Der Transfer der Kinder erfolgt mit dem Bus.

Sportfest

Einmal im Jahr findet im Naherholungsgebiet unser alternatives Sportfest statt. Jede Klasse ist für eine Bewegungsaufgabe zuständig. Die jeweiligen Klassen werden von Eltern von Station zu Station geführt und bewältigen die Aufgaben, die von je einer Lehrkraft betreut werden. Wir bieten ein vielfältiges Angebot vom Hürden-/Hindernislauf, über Bobbycarrennen bis hin zum Fußball spielen.

Sprachförderung an der GGS Palenberg

Bestandsaufnahme: Viele SuS der GGS Palenberg kommen aus sozial schwachen bzw. bildungsfernen Familien mit schwierigen Finanz- und Wohnverhältnissen, so dass diese SuS nur selten mit der Bildungssprache in Berührung kommen. Außerdem gibt es viele SuS, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sodass die Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) notwendig ist.

Hinzukommen seit Mai 2016 SuS, die an der sogenannten Sprachfördergruppe teilnehmen: Diese ist explizit für SuS, die keine Deutschkenntnisse besitzen und erst vor wenigen Monaten nach Deutschland gekommen sind, eingerichtet worden. (s. S. 38f.)

Außerdem befindet sich der Förderschwerpunkt Sprache, insbesondere die LRS-Förderung im konzeptuellen Aufbau.

Unfälle

Es ist ein gemeinsames Anliegen von Eltern und Schule, die Kinder zu umsichtigem Verhalten zu erziehen, um Unfälle zu vermeiden. Sollte sich dennoch ein Unfall ereignen, muss unverzüglich eine Lehrperson informiert werden, damit notwendige weitere Maßnahmen ergriffen werden können. Die Eltern werden umgehend benachrichtigt. Sind diese oder eine Kontaktperson nicht zu erreichen und muss ein verletztes Kind zum Arzt oder zum Krankenhaus, dann wird es nach Möglichkeit von einer ihm vertrauten Lehrperson begleitet. Falls die Eltern mit ihrem Kind infolge eines Schulunfalles einen Arzt aufsuchen, müssen diese umgehend die Schule informieren, weil der behandelnde Arzt den Versicherungscoupon der Gemeindeunfallversicherung benötigt und eine Unfallmeldung an die Versicherung gemacht werden muss.

VERA

Im Herbst 2004 wurden in allen Grundschulen in NRW erstmalig zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) in den 4. Klassen in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2006/2007 nehmen die 3. Schuljahre an VERA teil. Mit den Lernstandserhebungen sollen Lehrkräfte die Leistungen ihrer Klassen schulübergreifend einordnen und an den in den Lehrplänen ausgewiesenen Bildungszielen messen können.

Die Deutsch- und Mathematikaufgaben werden durch eine Gruppe von erfahrenen Lehrkräften und Unterrichtsexperten (z.B. aus Landesinstituten und Schulämtern) der an VERA beteiligten Bundesländer entwickelt. Die Aufgabenentwicklung im Projekt VERA ist eng an die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen Bildungsstandards für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4) angelehnt.

Die Aufgaben in Deutsch decken die folgenden inhaltbezogenen Kompetenzen ab:

- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
- Schreiben (Texte verfassen und richtig schreiben)

Um die Rechtschreibfähigkeit detailliert erfassen zu können, wird sie dabei als eigenständiger Bereich erhoben.

Sprachhandlungskompetenzen, wie sie der Bereich "Sprechen und Zuhören" abbildet, werden zurzeit aufgrund des Testformats noch nicht geprüft.

Die Aufgaben in Mathematik decken die folgenden inhaltsbezogenen Kompetenzen ab:

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Muster und Strukturen
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Die Vergleichsarbeit umfasst jeweils drei der inhaltbezogenen Kompetenzen, die jährlich rotieren.

Die Fächer Mathematik und Deutsch werden im jährlichen Wechsel versetzt in unterschiedlichem Umfang erhoben.

Ziele der Vergleichsarbeiten:

- Standards überprüfen
- Lern- und Förderbedarf ermitteln
- diagnostische Kompetenzen stärken
- Unterricht entwickeln
- Lehrpläne implementieren
- Schule entwickeln

Versicherungsschutz

Alle Schüler/innen sind während schulischer Veranstaltungen, und auf den Wegen von und zu diesen im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung gegen Unfall versichert.

Alle Schäden sind unverzüglich der Schule zu melden. Besteht eine Hausrat- Sach- oder eine Diebstahlversicherung, ist diese zuerst in Anspruch zu nehmen.

Sollte der Versicherer nicht leisten, muss der Ablehnungsbescheid der Schadenanzeige beigegeben werden.

Als Sachversicherung hat die Stadt Übach-Palenberg eine freiwillige Schülerversicherung abgeschlossen.

Die Versicherung haftet nicht:

1. für Sachschäden, die auf dem Schulweg bzw. außerhalb des lehrplanmäßigen Unterricht entstehen
2. wenn Sachen liegengelassen, hängen geblieben oder stehen gelassen wurden,
3. bei Verlust von Wertsachen, Schmuck, Bargeld, Brieftaschen, Geldbörsen, Schecks, Wechseln, Geschäftspapieren, Urkunden, Fahrtausweisen, Schlüsselbunden,
4. bei Verlust von Luftpumpen, Werk- und Flickzeug, Fahrradtaschen, Fahrradgriffen,
5. für Zubehörteile, die nicht durch Kette, Schloss oder Schrauben mit dem Fahrrad, Mofa oder Moped fest verbunden sind,
6. bei Verlust von Fahrrädern, Mofas oder Mopeds, wenn sie nicht durch eine Sperrvorrichtung gesichert sind,
7. bei einer nicht zum Schulgebrauch bestimmten Sache,
8. für unbeaufsichtigt im Schulflur oder auf dem Schulhof abgestellte Schultaschen etc.. Das gleiche gilt für den Inhalt der Taschen sowie für Sportbeutel.